



**Deutsche
Hochschule der Polizei**

Thomas Müller

Anforderungen an eine optimale Unterstützung kommunaler Präventionsgremien

Eine empirische Untersuchung der Angebote des
Landespräventionsrates Niedersachsen

Verfasser:
Polizeirat Thomas Müller,
Studienjahrgang 2005 – 2007 der DHPol
Leiter Polizeikommissariat Papenburg
Gasthauskanal 16, 26871 Papenburg
Tel: 04961 – 926-121
thomas.mueller2@polizei.niedersachsen.de

Erstgutachter:
Prof. Dr. Thomas Görgen, DHPol

Zweitgutachter:
Henning van den Brink, DHPol

Inhalt

1. Einleitung	4
1.1. Thematische Einführung.....	4
1.2. Strukturen der Kriminalprävention.....	5
1.3. Auswahl des Untersuchungsfeldes.....	7
1.4. Zentrale Fragestellung und These der Untersuchung.....	8
2. Forschungsstand	9
3. Der Landespräventionsrat Niedersachsen.....	12
3.1. Entwicklung, Ziele, Aufgaben und Struktur	12
3.2. Angebot und Service für kommunale Gremien	15
4. Untersuchungsmethodik	
4.1. Auswahl der Untersuchungsinstrumente	22
4.2. Quantitative Methode: Standardisierte Online – Befragung	23
4.3. Qualitative Methode: Teilstandardisierte Experteninterviews	25
4.4. Feldbeschreibung.....	28
4.5. Feldzugang / Zeitlicher Ablauf.....	29
4.6. Teilnehmeranteil der Fragebogenerhebung.....	31
4.7. Stichprobenbeschreibung Experteninterviews.....	31
5. Untersuchungsmaterial	
5.1. Phasen der Auswertung.....	32
5.2. Methode der Auswertung.....	33
5.2.1. Schriftliche Befragung.....	33
5.2.2. Mündliche Befragung.....	34
5.3. Ergebnisse der schriftlichen Befragung	
5.3.1. Bekanntheit der Angebote.....	35
5.3.2. Praktische Erfahrungen mit den Angeboten.....	37
5.3.3. Bewertung Einzelangebote.....	39
5.3.4. Bewertung Gesamtangebot.....	44
5.3.5. Optimierungsvorschläge Einzelangebote.....	45
5.3.6. Ergänzungsvorschläge Gesamtangebot.....	46
5.4. Ergebnisse der mündlichen Befragung.....	48
5.4.1. Öffentlichkeitsarbeit des Landespräventionsrates.....	51

5.4.2.	Bewertung Gesamtangebot.....	54
5.4.3.	Die Rolle und die Ziele des Landespräventionsrates ..	54
5.5.	Gesamtbewertung der Einzelangebote	
5.5.1.	Niedersächsischer Präventionstag.....	57
5.5.2.	Beccaria – Qualifizierungsprogramm.....	58
5.5.3.	Beratungsnetzwerk gegen Rechts.....	59
5.5.4.	Veranstaltungsreihe Gesellschaft Macht Prävention...	60
5.5.5.	Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt.....	61
5.5.6.	Beccaria – Homepage.....	62
5.5.7.	Beratung kommunaler Präventionsgremien.....	62
5.5.8.	Elektronischer Rundbrief.....	63
5.5.9.	Bereitstellung Logo.....	65
5.5.10.	Homepage des LPR.....	65
5.5.11.	Darstellung Gremium im Geschäftsbericht.....	67
5.5.12.	Veranstaltungsreihe Verantwortung übernehmen im Norden	
5.5.13.	Förderprogramm.....	68
5.5.14.	Mitgliederversammlung.....	70
5.5.15.	Coachingverfahren Jugend für Vielfalt.....	71
5.5.16.	Datenbank PrävIS.....	71
5.5.17.	Kurzfortbildungen.....	72
5.6.	Zusammenfassung der Ergänzungsvorschläge.....	73
5.6.1.	Förderwegweiser	73
5.6.2.	Regionale Veranstaltungen / Vernetzung	73
5.6.3.	Referentenpool.....	74
5.6.4.	Landesweite Kampagnen.....	75
6.	Schlussbetrachtung	
6.1.	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	75
6.2.	Standards zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention	76
Anhang	Literaturverzeichnis.....	80
	Fragebogen.....	83
	Erläuterungen Online-Erhebung LPR.....	87
	Interviewleitfaden.....	89

1. Einleitung

1.1. Thematische Einführung

Seit Mitte der 90er Jahre wird in zahlreichen Publikationen über die Modelle der Kommunalen Kriminalprävention berichtet. Untersuchungen zufolge (vgl. Schreiber 2007) existieren in Deutschland ca. 2000 kommunale Präventionsgremien. Darüber, dass „der kommunalen Ebene eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung erfolgversprechender kriminalpräventiver Strategien“ zukommt (Bannenberg 2005), besteht heute kaum mehr ein Zweifel. Ob „die Modelle der kommunalen Kriminalprävention geeignet sind, eine wirkungsorientierte Kriminalprävention zu betreiben“, wird in den letzten Jahren nach Auffassung einiger kritischer Beobachter bezweifelt. (vgl. Steffen 2006) An der eigentlich „klar definierten Aufgabe der Kommunen, eine sichere und lebenswerte Umwelt in einer Gemeinde zu schaffen, da dies Grundbedingung für ein gemeinsames Zusammenleben zukünftiger Generationen ist“ (Feltes 2006), ändert sich dadurch aber nichts. Wenn dem Ansatz der Kriminalprävention auf der lokalen Ebene eine Schlüsselrolle zukommt und vereinfacht gesagt die Wege der Umsetzung noch optimierungsbedürftig sind, gilt es, die Arbeit der kommunalen Präventionsgremien zu fördern und zu unterstützen, um einer effektiven Kriminalprävention auf der lokalen Ebene näher zu kommen. Die vorliegende Masterarbeit will an dieser Stelle ansetzen und die Frage der Anforderungen an eine optimale Unterstützung und Förderung kommunaler Präventionsgremien näher untersuchen und damit der Stärkung der kommunalen Kriminalprävention in Deutschland dienen. Zielgruppe dieser Arbeit sind neben den Verantwortlichen des Landespräventionsrates Niedersachsen und den im Untersuchungsfeld tätigen Wissenschaftlern alle Akteure und Entscheider der übergeordneten Ebenen der Kriminalprävention.

In dieser Arbeit kam grundsätzlich das generische Maskulinum zur Anwendung. Soweit der nachfolgende Text beispielsweise von Experten spricht, bezieht sich dies sowohl auf Expertinnen als auch auf Experten. Dies macht die weiblichen Akteure in der kommunalen Kriminalprävention leider nicht sichtbar, ist aber dem Vorhaben des Erhalts der Lesbarkeit der Arbeit und im auswertenden Teil auch der Anonymität der Interviewpartner geschuldet.

1.2. Strukturen in der Kriminalprävention

Betrachtet man die Strukturen der Kriminalprävention in Deutschland in Hinblick auf die Frage nach den Anforderungen an eine optimale Unterstützung und Förderung der Arbeit der kommunalen Präventionsgremien, finden sich Hinweise bei den entsprechenden Strukturen auf der Landes- und auch der Bundesebene. In den Aufgaben- und Zielbeschreibungen der verschiedenen vorhandenen Institutionen, Gremien und Einrichtungen der Kriminalprävention auf Bundes- und Landesebene wird die Förderung und Unterstützung der kommunalen Gremien teilweise ganz konkret als Aufgabe oder Ziel benannt. Im breiten Spektrum der Tätigkeitsfelder finden sich zudem eine Reihe von Angeboten, die zwar durchaus geeignet erscheinen, die Arbeit der kommunalen Gremien zu fördern und zu unterstützen. Eindeutige Formulierungen in den Ziel- und Aufgabenbeschreibungen fehlen jedoch häufig. Die aus Sicht des Verfassers bedeutendste Einrichtung zur Unterstützung der kommunalen Kriminalprävention auf der Bundesebene ist der Deutsche Präventionstag. „Der Deutsche Präventionstag wurde 1995 als nationaler jährlicher Kongress speziell für das Arbeitsfeld der Kriminalprävention begründet. Von Beginn an war es das Ziel, Kriminalprävention ressortübergreifend, interdisziplinär und in einem breiten gesellschaftlichen Rahmen darzustellen und zu stärken. Der Kongress wendet sich insbesondere an alle Verantwortungsträger der Prävention aus Behörden, Gemeinden, Städten und Kreisen, Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Justiz, Kirchen, Medien, Politik, Polizei, Präventionsgremien, Projekten, Schulen, Sport, Vereinigungen und Verbänden, Wissenschaft, etc. Der Deutsche Präventionstag will als jährlich stattfindender nationaler Kongress (Kerner/Marks 2009):

- aktuelle und grundsätzliche Fragen der verschiedenen Arbeitsfelder der Prävention und ihrer Wirksamkeit vermitteln und austauschen
- Partner in der Prävention zusammenführen
- Forum für die Praxis sein und Erfahrungsaustausch ermöglichen
- Internationale Verbindungen knüpfen und Informationen austauschen helfen

- Umsetzungsstrategien diskutieren
- Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft erarbeiten und aussprechen“

Mit seiner Ausrichtung ist der Deutsche Präventionstag daher zweifellos eine Organisation, die zur Unterstützung und Förderung der Prävention auf der kommunalen Ebene beiträgt. Auf der Bundesebene bieten u.a. das Deutsche Forum Kriminalprävention, das Programm Polizeiliche Kriminalprävention oder auch das Deutsche Jugendinstitut weitere Angebote zur Unterstützung der kommunalen Präventionsarbeit. Zu nennen sind beispielsweise die Bereitstellung von Informations-, Arbeits- und Schulungsmaterialien oder einer Datenbank.

Die Strukturen der Kriminalprävention auf Landesebene unterscheiden sich in Art und Zusammensetzung der Einrichtung bzw. des Gremiums, in der Anbindung an die Landesverwaltung und in den Aufgaben. Mit Ausnahme der Länder Bayern, Bremen und Hamburg existieren in allen anderen Bundesländern Landespräventionsgremien, -räte oder Zentralstellen für die (Kriminal)prävention. Die Strukturen sind unterschiedlich: Neben den gesamtgesellschaftlich organisierten Gremien in Hessen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt und den ressortübergreifenden Strukturen in Berlin, Brandenburg, Schleswig-Holstein und Thüringen, einer Arbeitsgruppe im Innenministerium in Baden-Württemberg, gibt es in Nordrhein-Westfalen ein Expertengremium und im Saarland seit Anfang 2009 den neuen Weg eines Landesinstitutes für Prävention. Auch die Anbindung an die Ressorts der jeweiligen Landesregierung unterscheiden sich: Am häufigsten findet sich eine Anbindung an das Innenressort. Nur wenige Länder gehen hier einen anderen Weg: Die Länder Niedersachsen und Hessen haben ihre Landespräventionsräte bzw. Geschäftsstellen des Landespräventionsrates an das Justizressort angegliedert, in Berlin ist es das Ressort für Bildung, Jugend und Sport und in Thüringen das Ressort für Soziales.

Einige der bestehenden Landespräventionsgremien formulieren die Förderung und Unterstützung der Arbeit der kommunalen Gremien konkret als ihre Aufgabe bzw. ihr Ziel. Die Art und Weise der Operationalisierung der Ziele ist wiederum sehr unterschiedlich. Der Schleswig-Holsteinische Rat für Kriminalitätsverhütung sieht beispielsweise die „Unterstützung und Beratung der Kommunen bei der

Gründung und der praktischen Arbeit kommunaler Präventionsräte“ als seine primäre Aufgabe an. (Rat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein 2009) Um diese Aufgabe zu erfüllen, initiiert der Rat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein Fachtagungen, informiert über Präventionsmaßnahmen und -projekte, organisiert den Informationsaustausch durch die Veranstaltung eines Landespräventionstages und führt landesweite Projekte in Kooperation mit anderen Organisationen durch. Der hessische Landespräventionsrat formuliert als Ziel, „die Präventionsarbeit vor Ort anzuregen und zu unterstützen“. Dieses Ziel soll durch die Vorlage von Berichten sowie jährlich stattfindende Treffen mit den örtlichen Präventionsräten und Projekten erreicht werden, als weitere mögliche Aufgabe kommt die Beratung bei der Umsetzung von Präventionskonzepten auf kommunaler Ebene in Betracht (vgl. Landespräventionsrat Hessen 2002). Der Landesrat für Kriminalitätsverhütung Mecklenburg-Vorpommern gibt die kostenlose Zeitschrift „Impulse“ heraus, welche dem Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Landes- und Kommunalebene sowie der professionalisierten Öffentlichkeitsarbeit dienen soll. Er fördert kommunale Präventionsprojekte, berät beim Aufbau und der Tätigkeit der kommunalen Präventionsgremien, organisiert regelmäßig Veranstaltungen wie den Landespräventionstag, Fachtagungen oder das Jahrestreffen der Koordinatoren der kommunalen Präventionsgremien. (vgl. Hannuschka 2009)

1.3. Auswahl des Untersuchungsfeldes

In Bezug auf die Stärkung der kommunalen Präventionsarbeit klar formulierte Aufgaben- und Zielbeschreibungen und das nach den Recherchen umfangreichste Angebot zur Förderung und Unterstützung der kommunalen Präventionsgremien durch einen Landespräventionsrat oder einer vergleichbaren Einrichtung auf Landesebene ist beim Landespräventionsrat Niedersachsen zu finden. In Niedersachsen sind die kommunalen Gremien zudem in die Struktur und Entscheidungsgremien des Landespräventionsrates eingebunden. Neben den praktischen Gründen des leichteren Zuganges des Verfassers und der örtlichen Nähe waren dies die entscheidenden Gründe für die Auswahl des Landespräventionsrates Niedersachsen und seines Angebotes für die vorliegende Untersuchung. Zur Auswahl der in

der Befragung näher zu untersuchenden Bereiche wurde zunächst das Gesamtangebot überprüft und die Angebotsteile ausgewählt, welche am ehesten geeignet erschienen, die Arbeit der kommunalen Gremien zu unterstützen und zu fördern. Der Landespräventionsrat Niedersachsen und das ausgewählte Angebot werden gesondert¹ vorgestellt und beschrieben.

1.4. Zentrale Fragestellung und These der Untersuchung

Die vorliegende Arbeit untersucht das Angebot des Landespräventionsrates Niedersachsen mit der zentralen Fragestellung:

Auf welche Art und Weise kann ein Landespräventionsrat kommunale Präventionsgremien optimal unterstützen?

In den Fokus der Betrachtungen wurden dabei die folgenden Bereiche genommen:

- Bekanntheit des Angebotes
- Praktische Erfahrungen mit dem Angebot
- Bewertung des Angebotes
- Optimierungsbedarf

Das sehr umfangreiche Angebot des Landespräventionsrates zur Unterstützung und Förderung der kommunalen Präventionsarbeit scheint durchaus geeignet zu sein, die vom Landespräventionsrat Niedersachsen angestrebten Ziele zur Stärkung der kommunalen Präventionsarbeit zu erreichen. Aus dieser ersten Einschätzung ergibt sich die These der Untersuchung:

„Das vom Landespräventionsrat Niedersachsen vorgehaltene Angebot ist in seiner Gesamtheit geeignet, die Arbeit der kommunalen Gremien zu unterstützen und zu fördern.“

¹ siehe Kapitel 3

Die Besonderheit der Untersuchung liegt in der bisherigen Einmaligkeit einer solchen Erhebung im deutschen Sprachraum und der Tatsache, dass der Landespräventionsrat Niedersachsen sich bereit erklärt hat, sein Angebot in dieser Form untersuchen zu lassen. Er wird damit auch seinem eigenen Anspruch und seiner Zielrichtung gerecht, die Qualität in der Kriminalprävention zu fördern (vgl. Landespräventionsrat Niedersachsen 2007, S.383) und geht in eigener Sache mit gutem Beispiel voran. Die Struktur des Landespräventionsrates Niedersachsen mit der Einbindung der kommunalen Gremien als Mitglieder und Akteure des Vorstandes wird dabei nicht näher untersucht. Ebenso nicht näher betrachtet werden die Angebote der anderen Landespräventionsgremien und der Einrichtungen auf Bundesebene, welche zur Stärkung der kommunalen Gremien beitragen können oder sollen. Zur Abgrenzung des Themas soll ebenfalls erwähnt sein, dass eine vergleichende Untersuchung der Angebote verschiedener Landespräventionsräte nicht Inhalt der vorliegenden Arbeit ist.

2. Forschungsstand

Die Recherchen ergaben nur ganz wenige Forschungsansätze, die sich thematisch an die vorliegende Untersuchung annähern. Zu nennen wäre eine empirisch-qualitative Analyse von *van Elsbergen*, in welcher u.a. der Bekanntheitsgrad von Institutionen der Kriminalprävention auf Landes- und Bundesebene untersucht wurde. Dazu wurden einzelne Personen aus den Bereichen Politik, Polizei, Wissenschaft und soziale Institutionen bezüglich ihrer Kenntnisse über die Existenz und die Rolle und Wichtigkeit der übergeordneten Institution für die kommunale Kriminalprävention interviewt. Manche Befragten wussten über die Existenz des Landespräventionsrates oder des Deutschen Forums Kriminalprävention Bescheid, hatten jedoch keine genaueren Informationen. Teilweise hatten die Befragten aber auch Kenntnisse über Kontakte und Informationsmaterial. (vgl.: *van Elsbergen 2005*).

In der Literatur zu finden sind Aussagen über den vermuteten oder erfahrenen Wert der kommunalen Präventionsarbeit sowie Anforderungen und Aufgabenbeschreibungen für die Gremien und Institutionen auf Landesebene. Gerade in der Gründungsphase der übergeordneten Institutionen und Gremien wird die Frage

der Notwendigkeit von überregionalen Impulsen für die kommunale Ebene von der Landes- und Bundesebene diskutiert. „Generell zeigt sich, dass dort, wo staatliche und nichtstaatliche Verantwortungsträger sich der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention angenommen und entsprechende Strukturen geschaffen haben, sich innovative Ideen, Strategien und Konzepte entwickeln und zur Reduzierung kriminalitätsfördernder Strukturen beitragen ... Kommunale Kriminalprävention benötigt ... nicht nur die Vernetzung vor Ort, sondern auch den überregionalen Impuls, damit zum Teil erhebliche Anlaufprobleme, ... Informationsdefizite sowie organisatorische und konzeptionelle Schwierigkeiten erfolgreich bewältigt werden können“ (Ziercke 1998, S.284) Für die zukunftsorientierte gesamtgesellschaftliche Kriminalitätsvorbeugung auf Landesebene fordert *Ziercke* unter anderem „eine Schnitt- und Steuerungsstelle für die kommunale Kriminalprävention, ein Forum für die kommunalen Entscheidungsträger und eine ständige Informationsvermittlung zu den kommunalen Präventionsräten über regionale, nationale und internationale Präventionsprojekte und Erfahrungen.“ (Ziercke 1998, S. 291) Kritische Beobachter des Gründungsbooms der kommunalen Präventionsgremien zum Ende der 90er Jahre bemängeln in der Folge Qualität und Notwendigkeit der Arbeit der kommunalen Präventionsgremien. Besonders deutlich wird die Kritik durch folgendes Zitat: „Insgesamt fehlt es den Gremien an Professionalität, Verbindlichkeit, Legitimation, Finanzen und Kompetenzen sowie an Kriterien für eine zielgerichtete Strategie“ (Steffen 2006). Der Ansatz der kommunalen Prävention ist aber trotz aller Kritik unverzichtbar, wenn eine wirkliche langfristige Reduzierung der Ursachen von Kriminalität gelingen soll. Genauso unverzichtbar sind die Strukturen auf der Landes- und Bundesebene. Einerseits um die kommunale Ebene zu stärken, andererseits um auf die Entwicklung der die Kriminalitätsentwicklung beeinflussenden Risiko- und Schutzfaktoren einwirken zu können, über deren Rahmenbedingungen auf der Bundes- und Landesebene entschieden wird. „Kommunale Präventionsgremien können aber nur ein Baustein in einem bundes- oder gar europaweiten Präventionsgefüge sein. Um kommunale Kriminalprävention von dem Vorwurf der Blickfeldverengung und Kirchturmpolitik zu entlasten, führt kein Weg an einer städte- und länderübergreifenden Kooperation vorbei.“ (van den Brink, 2005) Im Diskurs über die kommunale Kriminalprävention werden ebenfalls Bemühungen zur Unterstützung der kommunalen Präventionsgremien eingefordert: „Die Kreise und Kommunen erwarten deshalb auch Un-

terstützung durch den Landespräventionsrat, einerseits in Form von Konzepten, Veranstaltungen und Handreichungen zur Information und problembezogenen Weiterbildung, andererseits in Form der Zuweisung von Ressourcen bzw. Information über die Möglichkeiten, Ressourcen ... zu erhalten“ (Holtmann 2004) Die verschiedenen Ebenen der Kriminalprävention haben daher in der Gesamtheit ihre Berechtigung, aber ebenenspezifisch unterschiedliche Aufgaben. Die Notwendigkeit der Einrichtung eines Landespräventionsgremiums bzw. einer vergleichbaren Organisation auf Landesebene haben die meisten Bundesländer mittlerweile erkannt und auch realisiert. Allerdings unterscheiden sich die Einrichtungen und Gremien deutlich in Struktur, Anbindung, Zielen und Aufgaben. Die Unterstützung der Arbeit der kommunalen Gremien steht jedoch noch zu selten im Vordergrund, die Mittel und Methoden zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention sind noch lange nicht ausgeschöpft.

Die Auswertung der wissenschaftlichen Literatur zum Themenkomplex der Masterarbeit ist in der Gesamtheit ernüchternd und gleichzeitig anspornend. Empirisches Material über die Bekanntheit, Erfahrungen oder gar Bewertung und Geeignetheit von Angeboten zur Unterstützung und Förderung der kommunalen Präventionsarbeit ist in empirischer Form bislang fast nicht erhoben worden. Da die wissenschaftliche Kriminalprävention in empirischer Hinsicht in Deutschland noch nicht sehr weit entwickelt ist (Rössner 2006), ist dies auch nicht verwunderlich. *Born* bewertet in ihrer Arbeit die konzeptionellen Bemühungen der Geschäftsstelle des Landespräventionsgremiums in Berlin, der Landeskommission Berlin gegen Gewalt, in jedem Bezirk einen hauptamtlichen Präventionsbeauftragten einzusetzen sowie Sachmittel für die bezirkliche Präventionsarbeit aufzubringen. Trotz finanzieller Beteiligung des Landes scheiterte dies Konzept, weil die Bezirke die Umsetzung aus finanziellen Gründen ablehnten. Es war vorgesehen, dass die Bezirke die Finanzierung nach drei Jahren eigenständig tragen würden. (vgl. *Born* 2005) In der aktuell von *Hannuschka* im Rahmen ihrer Dissertation vorgelegten empirischen Untersuchung der kommunalen Präventionsgremien in Mecklenburg-Vorpommern taucht der hier untersuchte Themenkomplex am Rande auf. Im Vordergrund der deskriptiven Bestandsaufnahme stand die landesweite Struktur der Präventionsgremien sowie deren interner Aufbau. Im Rahmen von 20 Experteninterviews mit Koordinatoren kommunaler Präventionsgremien

Mecklenburg-Vorpommerns wurden diese auch nach der Zusammenarbeit mit der 1999 beim Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung eingerichteten Geschäftsstelle befragt. Dabei wurde die Arbeit der Geschäftsstelle durchweg positiv bewertet. In einzelnen Interviews gelobt wurde beispielsweise die hauptamtliche Besetzung der Geschäftsstelle, deren Ausstattung mit finanziellen Mitteln zur Projektförderung sowie die persönliche Beratung durch den Geschäftsführer des Landesrates bei „der Vorbereitung für unseren neuen Präventionsrat“. Ein einmal im Jahr durch den Landesrat organisiertes Treffen der Koordinatoren der kommunalen Gremien bewertete ein weiterer Interviewpartner als gute Unterstützung. Einige Befragte wünschten sich vom Land bzw. vom Landesrat größere gesetzgeberische sowie inhaltliche Unterstützung. So wurde u.a. die landesgesetzliche Vorgabe zur Einrichtung eines Präventionsrates auf kommunaler Ebene eingefordert. Ferner wünschten sich viele Befragte vom Landesrat weitere Angebote, um den Austausch unter den Koordinatoren der Gremien zu ermöglichen, bspw. durch Organisation von zusätzlichen Veranstaltungen. (vgl. Hannuschka 2009) Eine systematische Untersuchung oder gar Bewertung der Angebote des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern zur Unterstützung der kommunalen Gremien fand aber nicht statt. Somit bleibt als Ergebnis der Erhebung des Forschungsstandes zum untersuchten Themenkomplex festzuhalten, dass mit der vorgelegten Untersuchung in einem bisher weitgehend unbearbeiteten Feld geforscht werden konnte.

3. Der Landespräventionsrat Niedersachsen

3.1. Entwicklung, Ziele, Aufgaben und Strukturen

„In den 80er Jahren existierten bereits die ersten „Runden Tische und andere kommunalen Gremien, die sich mit der Prävention befassten. Ein „Dach“ erhielten sie 1995 mit der Gründung des Landespräventionsrates Niedersachsen per Kabinettsbeschluss der Landesregierung. Mit dem Beschluss gab das Landeskabinett dem Landespräventionsrat folgenden Auftrag:

- Die Reduktion des Kriminalitätsaufkommens in Niedersachsen
- Die Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls niedersächsischer Bürgerinnen und Bürger“ (vgl. Landespräventionsrat Niedersachsen 2005)

Als konkrete Aufgaben wurden dem Landespräventionsrat von der niedersächsischen Landesregierung unter anderem die Beratung und Unterstützung kommunaler Präventionsgremien, die Organisation von Erfahrungsaustausch und Vernetzung und die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen aus der Präventionsarbeit übertragen, die bis heute nicht in ihrer Gültigkeit eingebüßt haben. (vgl. Landespräventionsrat Niedersachsen 2003) „Seit seiner Gründung ist der LPR gesamtgesellschaftlich ausgerichtet; für die Mitglieder ist die Kriminalprävention eine Aufgabe, die alle angeht. Das bedeutet hohe Anforderungen an jeden Einzelnen, die Bereitschaft zur Kommunikation, zum fachlichen Austausch, zu Transparenz sowie die Fähigkeit und Flexibilität sich auf gesellschaftliche Situationen und Veränderungen einzustellen. Seit seiner Gründung ist der LPR ständig gewachsen. Sowohl auf Landesebene als auch im Bereich der Kommunen. Die qualifizierte und vielfältige Beratung der Mitglieder seitens der Geschäftsstelle unterstützte eine Vielzahl von Gründungen. Zu den 244 Mitgliedern des LPR zählen heute Ministerien, Behörden, Landesbeauftragte, landesweit tätige Verbände, wissenschaftliche Institutionen und vor allem die 183 kommunalen Präventionsgremien und Fördervereine. Kommunale Präventionsgremien dauerhaft in den LPR einzubinden, ist das Ergebnis eines im Jahr 2003 eingeleiteten Organisationsentwicklungsprozesses. Leitbild, Ziele, Struktur und die Geschäftsordnung des LPR können über die Homepage eingesehen werden.“ (Landespräventionsrat Niedersachsen 2007, S.8-9)

Aus den im Organisationsentwicklungsprozess definierten Zielen des Landespräventionsrates Niedersachsen wird die Unterstützung und Förderung der kommunalen Präventionsgremien als Kernaufgabe des LPR noch deutlicher als zuvor erkennbar. Die Zielformulierung: „Der LPR stärkt die Kriminalprävention auf kommunaler Ebene“ ist eindeutig. Weitere Formulierungen wie „Der LPR koordiniert und unterstützt die Netzworkebildung für Kriminalprävention“ und „Der LPR vermittelt Präventionskompetenz“ oder „Der LPR bietet eine Plattform für den Informations- und Wissenstransfer“, lassen den Anspruch erkennen, der kommunalen Ebene der Kriminalprävention in Niedersachsen ein unterstützendes

und förderndes Angebot zu unterbreiten. Im Leitbild des LPR heißt es unter anderem „Wir sind kompetenter Ansprechpartner für die Kriminalprävention in Niedersachsen“ und „Wir arbeiten eng mit den kommunalen Präventionsgremien zusammen...“. (Landespräventionsrat Niedersachsen 2007, S. 383)

Soweit die Zielformulierungen. Was wird nun genau getan, um die genannten Ziele zu erreichen? Zur Beantwortung der Frage sind die Arbeitsschwerpunkte und Organisationsstrukturen des LPR näher zu betrachten. Zunächst ein Blick auf die Arbeitsschwerpunkte: Allgemein formuliert werden Projekte initiiert und durchgeführt, Veranstaltungen organisiert und ein allgemeines Dienstleistungsangebot vorgehalten. Neben den wiederkehrenden thematisch breiteren Großveranstaltungen „Niedersächsischer Präventionstag“ und „Gesellschaft Macht Prävention“ wurden und werden eine Reihe kleinerer themenbezogener Veranstaltungen für die Hauptzielgruppe Akteure der (Kriminal)prävention angeboten. Als Dienstleistung bietet der LPR Unterstützung und Beratung für kommunale Präventionsgremien, einen elektronischen Rundbrief, und eine Reihe von Materialien und Downloads zu verschiedenen Themenfeldern der Prävention an. Auf der Homepage wird ein Veranstaltungskalender über Veranstaltungs- und Fortbildungsangebote geführt. Des Weiteren können für bestimmte Schwerpunktthemen Fördermittel für kommunale Projekte beantragt werden.

Als für die kommunale Ebene bedeutsame Arbeitsschwerpunkte und Projekte sind insbesondere die Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt und das Beccaria - Projekt zum Qualitätsmanagement in der Kriminalprävention zu nennen.

Betrachtet man die Organisationsstrukturen des Landespräventionsrates Niedersachsen, bestätigt sich das Bild, welches sich aus dem Leitbild und den Zielen des LPR ergibt: Die Kommunalen Gremien Niedersachsens sind zum großen Teil Mitglied im Landespräventionsrat, werden einmal jährlich zur Mitgliederversammlung geladen, welche u.a. zur Aufgabe hat, den/die Vorstandsvorsitzende und weitere Vorstandmitglieder des Landespräventionsrates zu wählen. Von den sechs aus den Reihen der Mitglieder gewählten Vorstandmitgliedern werden gem. §4 der Satzung des Landespräventionsrates drei aus Reihen der Kommunalen Gremien gewählt. (Landespräventionsrat Niedersachsen 2007, S. 385-386)

3.2. Angebot und Service für kommunale Gremien

Nachfolgend werden die Angebote des Landespräventionsrates Niedersachsen vorgestellt (vgl. Landespräventionsrat Niedersachsen 2007, S. 15 – 40), welche geeignet erschienen, die Arbeit der kommunalen Gremien zu unterstützen und zu fördern. Sie wurden aus dem Gesamtangebot des LPR ausgewählt, um sie mittels der standardisierten Fragebogenerhebung im ersten quantitativen Teil der Untersuchung hinsichtlich ihrer Geeignetheit zur Unterstützung und Förderung der kommunalen Präventionsarbeit bewerten zu lassen.

- Homepage des Landespräventionsrates (www.lpr.niedersachsen.de)

Die Homepage ist auf der Startseite in die fünf Hauptkategorien „Wir über uns“ / „Aktivitäten“ / „Service“ und „Kontakt“ sowie „Aktuelle Informationen“ unterteilt. Hinter der Kategorie „Wir über uns“ finden sich das Leitbild und die Ziele des LPR; das Team der Geschäftsstelle mit Bildern der dort tätigen Personen, deren Erreichbarkeiten und Arbeitsbereiche; der Vorstand des LPR mit einem Gruppenbild und namentlicher Nennung der Personen und entsendenden Institutionen; die Mitglieder des LPR mit Kontaktdaten, aufgeteilt nach kommunalen Präventionsgremien, landesweit tätigen Organisationen, Ministerien, Landesbeauftragte und nachgeordnete Behörden sowie wissenschaftliche Institutionen; Fotos und Protokolle der letzten Mitgliederversammlung und einem gesonderten Mitgliederlogin. Hinter der Kategorie „Aktivitäten“ befindet sich ein Gesamtindex mit 36 Links zu den einzelnen Angeboten, sortiert nach Aufgaben, Projekten, Kooperationen und Veranstaltungen. Alle Aktivitäten sind auf einer eigenen Seite beschrieben, auf der neben der Beschreibung der Aktivität die zuständigen Ansprechpartner der Geschäftsstelle, deren Kontaktdaten sowie Publikationen zum Angebot als Download zur Verfügung stehen. Unter der Kategorie „Service“ findet sich ein Terminkalender, Links zu den Präventionsdatenbanken „NIMAP“² und „PrävIS“³, alle bisher veröffentlichten elektronischen Rundbriefe des LPR sowie einige ECards und Filmspots zur Prävention. Unter „Kontakt“ finden sich schließlich ein Email-Kontaktformular, eine Anfahrtsbeschreibung zum LPR sowie das Impressum.

² Niedersächsische Maßnahmen der Prävention

³ PräventionsInformationsSystem

- Elektronischer Rundbrief

Der elektronische Rundbrief beinhaltet Informationen zu Veranstaltungen, Projekten und sonstigen Aktivitäten im Bereich der niedersächsischen sowie bundesweiten Kriminalprävention. Er erscheint ca. einmal pro Quartal, wird an alle Mitglieder des LPR per Mail versandt und kann zusätzlich über die Homepage des LPR kostenfrei abonniert oder einzeln heruntergeladen werden.

- Förderprogramm des Landespräventionsrates Niedersachsen

„Im Rahmen seines Förderprogramms gewährt der LPR Zuwendungen für kriminalpräventive Projekte auf kommunaler Ebene. Wo die Eigenmittel zur Durchführung von Projekten nicht ausreichen, leistet der LPR seit 2002 teilweise finanzielle Beiträge. Aus seinen Mitteln hat er zwischen 2002 und 2007 rund 70 präventive Projekte in ganz Niedersachsen gefördert, deren überwiegende Zielgruppen Kinder und Jugendliche aller Altersklassen waren. Das Ziel des Förderprogramms besteht darin, gesicherte Erkenntnisse aus modellhaften Vorhaben zu erhalten und diese bei Bedarf an andere Interessierte weiterzugeben.“

- Niedersächsischer Präventionstag

„Der Niedersächsische Präventionstag dient als Forum der Begegnung und des Erfahrungsaustausches für die in der gesamtgesellschaftlichen Präventionsarbeit engagierten Menschen sowie als Fachtagung zu zentralen Aspekten der Kriminalprävention. Zentrales Ziel des Präventionstages ist es, die Bandbreite der niedersächsischen Praxis in der Kriminalprävention aufzuzeigen, neue Impulse zu geben und Kommunikation und Kontakte zwischen den in vielen Projekten, Initiativen und Präventionsräten aktiv eingebundenen Menschen zu ermöglichen. Im Rahmen des sog. „Marktes der Möglichkeiten“ zeigen Aussteller aus verschiedenen niedersächsischen Regionen eine große Vielfalt an Projekten und Initiativen zu den unterschiedlichsten Themen. Weiterhin werden Vorträge und Workshops zu wichtigen und praxisrelevanten Präventionsthemen angeboten, die gleichermaßen der Fortbildung sowie dem Gedankenaustausch der Teilnehmenden dienen. Zielgruppe des Niedersächsischen Landespräventionstages sind alle in der kommunalen,

staatlichen und verbandlichen sowie institutionellen Präventionsarbeit engagierten Fachkräfte in Niedersachsen.“

- Veranstaltungsreihe Gesellschaft Macht Prävention

Die Veranstaltungsreihe findet alle zwei Jahre statt und wurde vom LPR konzeptionell und inhaltlich mit Partnern aus dem Nds. Justizministerium, dem Nds. Kultusministerium, dem Nds. Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, dem Bildungsinstitut der Polizei⁴ dem Landeskriminalamt, der Landesschulbehörde, der Landesstelle Jugendschutz, dem Landeselternrat, dem Landesjugendamt und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung vorbereitet. „Die Veranstaltung thematisiert innovative Konzepte im Bereich der Prävention von Kinder- und Jugenddelinquenz. Sie fördert den Austausch und die Vernetzung von Polizei, Schule, Justiz, Jugendhilfe und anderen im Bereich der Jugendkriminalität tätigen Institutionen und Personen.“

- Veranstaltungsreihe Verantwortung übernehmen im Norden

„Verantwortung übernehmen im Norden ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe des Rates für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein, des Rates für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern, des DGB Nord und des Landespräventionsrates Niedersachsen. Sie findet seit 2000 statt und beinhaltet vor allem die Vorstellung von politischen Strategien zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und zur Verhinderung von Gewalt gegen Fremde. Dabei werden Beispiele erfolgreicher Präventionsarbeit gegen rechtsextremistische und fremdenfeindliche Haltungen und Aktionen präsentiert. Seit 2003 wird die länderübergreifende Zusammenarbeit auf weitere Themenbereiche (wie 2003: Opferschutz/Opferhilfe, 2004: AussiedlerInnen) ausgeweitet. Ziel der Veranstaltungsreihe Verantwortung übernehmen im Norden ist primär eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus, auch unabhängig von der Tagespolitik. Der Informationsaustausch zwischen den norddeutschen Bundesländern, zwischen den in der

⁴ Anm. d. Verf: inzwischen Polizeiakademie Niedersachsen

lokalen, staatlichen, institutionellen und betrieblichen Präventionsarbeit engagierten Menschen soll gefördert werden, um so das Netzwerk präventiver Arbeit zu stärken.“

- Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet i.d.R. einmal jährlich als eintägige Veranstaltung statt. Die Veranstaltungsformen und die Inhalte variieren, feste Bestandteile sind ein Bericht des Vorstandes, ein Bericht des Geschäftsführers und alle drei Jahre die Wahl des bzw. der Vorstandsvorsitzenden und weiterer Vorstandsmitglieder. Weitere Aufgaben laut Geschäftsordnung sind u.a. „Diskussion und Beratung von aktuellen Themen sowie die Beratung von Arbeits-gruppen und Kommissionen.“ (Landespräventionsrat Niedersachsen 2007, S. 385)

- Beccaria - Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention

„Der Landespräventionsrat Niedersachsen bietet seit Februar 2008 das „Beccaria - Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention“ an, eine spezielle arbeitsfeld- und ressortübergreifende Weiterbildung im Bereich der Kriminalprävention. Das Qualifizierungsprogramm richtet sich an all diejenigen, die in kriminalpräventiv relevanten Bereichen tätig sind und Basiswissen in Kriminologie, Kriminalprävention, Projekt- und Qualitätsmanagement erwerben wollen. Es dauert ein Jahr und besteht aus den vier Modulen Kriminologie, Kriminalprävention, Projektmanagement und Projektbegleitung. Jedes Modul umfasst zwei Wochenenden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf max. 27 Personen pro Modul. Nach Abschluss des Qualifizierungsprogramms sind die Teilnehmenden qualifiziert: fachliche Informationen (kriminologische Literatur, Forschungsergebnisse etc.) kritisch zu bewerten; Präventionsprojekte unter Hinzuziehung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Daten zu entwickeln und umzusetzen, Ziel und Zielgruppenerreichung präventiver Maßnahmen zu überprüfen. Werden alle vier Module erfolgreich absolviert, wird das Zertifikat „Fachkraft für Kriminalprävention“ verliehen.

Bei Belegung nur einzelner Module bekommen die Teilnehmenden eine Teilnahmebescheinigung.“

- Beccaria - Homepage (www.beccaria.de)

Neben der Beschreibung der drei von der EU geförderten Bausteine des Beccaria - Programms und Informationen zum Beccaria - Qualifizierungsprogramm bietet die Beccaria - Homepage die sogenannte Beccaria Toolbox - ein Werkzeugkasten für systematisches Vorgehen in der Kriminalprävention: Die Beccaria - Standards bieten Entwicklern, Akteuren und anderen Verantwortungsträgern in der Kriminalprävention einen Leitfaden für die Qualitätssicherung ihres kriminalpräventiven Handelns; das 7-Schritte-Konzept bietet praxisnahe und nützliche Hilfen zur Planung, Umsetzung und Überprüfung von Präventionsprojekten mit Arbeitsmaterialien und -hilfen auf dem Weg zu einem erfolgreichen Präventionsprojekt; weitere Leitfäden, Arbeitshilfen und Handbücher zur kriminalpräventiven Projektarbeit zum download; die Beccaria – Evaluationsagentur will Präventionsprojekte und Evaluationsfachleute zusammenbringen und bietet online Kontaktadressen: beispielsweise, wenn örtliche Akteure ihr Präventionsprojekt professionell evaluieren lassen möchten, eine wissenschaftliche Begleitung ihres Projekts wünschen oder Unterstützung bei der Selbstevaluation benötigen; das Beccaria - Glossar stellt Begriffsdefinitionen aus der Kriminalprävention in Deutsch und Englisch zur Verfügung. Ergänzend gibt es einen Download-Bereich und eine Linkliste zum Themenkomplex.

- Bereitstellung Präventionslogo

Der LPR bietet den kommunalen Gremien an, das Logo des Landespräventionsrates für das kommunale Gremium umgestalten zu lassen. Dabei bleibt die Struktur des Logos erhalten. Farben und Buchstabenkombination werden an die örtlichen Wünsche angepasst.

- Darstellung des kommunalen Gremiums im Geschäftsbericht des LPR

Die Mitglieder des LPR haben seit dem Geschäftsbericht aus dem Jahr 2006 / 2007 die Möglichkeit, ihr Gremium bzw. ihre Institution im Geschäftsbericht des LPR darzustellen und zu beschreiben. Der Geschäftsbericht wird an alle Mitglieder des LPR verteilt und enthält eine Beschreibung aller Aktivitäten des LPR sowie die Darstellung und Kontaktadressen der Mitglieder.

- Datenbank PräviS (PräventionsInformationsSystem)

„In der Datenbank PräviS werden kommunale Präventionsaktivitäten dokumentiert und können in einer frei zugänglichen Internetrecherche von allen Interessierten genutzt werden. Der Landespräventionsrat Niedersachsen entwickelte 1999 einen Ansatz, der eine ganzheitliche Betrachtungsweise von Prävention in Form eines Softwareproduktes gewährleisten sollte. Ein Jahr später wurde eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung mehrerer Bundesländer und des Aufbaustabes des Deutschen Forums für Kriminalprävention (DFK) ins Leben gerufen, die den niedersächsischen Ansatz konkretisierte und ein Anforderungsprofil für eine Präventionssoftware definierte. Eine erste Version dieser Software unter dem Namen „PräviS.1“ lag im Juni 2000 vor. Die Software ist seither deutlich weiterentwickelt und verbessert worden. PräviS ist ein PräventionsInformationsSystem, das Werkzeuge und Mechanismen zur Verarbeitung von Daten aus dem Bereich der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention enthält. Es unterstützt und vereinfacht die Arbeitsabläufe und Geschäftsprozesse in koordinierenden Organisationsstrukturen. Die Qualität der Serviceleistung in Form von Auskünften für interne und externe Partner wird durch eine hochwertige Recherchemöglichkeit verbessert. Mit PräviS steht allen Akteuren im Bereich der Kriminalprävention eine Präventionsmanagementsoftware zur Verfügung, die es ermöglicht, das jeweilige Präventionsgremium/die jeweilige Institution umfassend mit allen Projekten, Arbeitsgruppen, Personen, Veranstaltungen, Literatur und Medien zu erfassen, zu managen und zur Veröffentlichung ins Internet freizugeben.“

- Beratung kommunaler Gremien

„Der Landespräventionsrat Niedersachsen unterstützt die kommunalen Präventionsgremien durch fachliche Beratung sowohl zu inhaltlichen und strukturellen Fragen, zu Gründung und laufendem Geschäft bis hin zu gezielter Beratung bei der Konzeption von Projekten“. Das Beratungsangebot umfasst neben den gesondert beschriebenen Angeboten elektronischer Rundbrief, Homepage und der Datenbank PräviS „die Beratung über Grundlagen, Rahmenbedingungen und Strukturen erfolgreicher Netzwerkarbeit; Projektentwicklung, d. h. Unterstützung und Beratung bei der Konzeption geeigneter Präventionsprojekte und Informationen auf Anfrage wie beispielsweise Auskünfte über Projekte in anderen Kommunen oder Infopakete zu unterschiedlichsten Themenfeldern.“

- Materialien und Veranstaltungen der Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt

„Die umfassende Unterstützung betroffener Frauen - und ihrer Kinder - erfordert eine intensive Kooperation der Fachkräfte in Behörden und Institutionen vor Ort. Um kommunale Präventionsgremien, Runde Tische gegen häusliche Gewalt und ähnliche Gremien dabei zu unterstützen, hat das Land eine Koordinationsstelle beim Landespräventionsrat eingerichtet. Die Koordinationsstelle unterstützt Fachkräfte in den örtlichen Gremien und Institutionen bei der Entwicklung und Verstärkung der Interventions- und Präventionsarbeit vor Ort. Sie organisiert zudem regelmäßig Fachveranstaltungen und stellt eine Vielzahl von Publikationen zur Verfügung.“

- kompetent. für Demokratie. Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus, Mobile Beratungsteams

„Im Rahmen des Bundesprogramms "kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus" wurde beim Landespräventionsrat Niedersachsen die Niedersächsische Landeskoordinierungsstelle eingerichtet. Aufgabe dieser ist die Bildung eines landesweiten Beratungsnetzwerkes, aus dessen Mitte

bei Bedarf und für zielorientierte Intervention ein fallbezogenes mobiles Interventionsteam zusammengestellt werden kann, das über die entsprechenden Beratungskompetenzen verfügt und vor Ort anlassorientiert, unmittelbar, aufsuchend und mit einer klaren zeitlichen Befristung aktiv wird.“

- Coachingverfahren im Rahmen des Bundesprogramms "Jugend für Vielfalt - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus"

„Die Ziele dieses im Januar 2007 ins Leben gerufenen Bundesprogramms bestehen darin, bei jungen Menschen Verständnis für gemeinsame Grundwerte und kulturelle Vielfalt zu entwickeln sowie die Achtung der Menschenwürde zu fördern. Darüber hinaus gilt es, die Vermittlung von Werten, wie Toleranz und Demokratie im Rahmen der bildungspolitischen Arbeit zu erwirken und insgesamt eine Stärkung der Zivilgesellschaft zu erreichen. Das Bundesprogramm ist im präventiv-pädagogischen Bereich angesiedelt und auf langfristige Wirkungseffekte ausgerichtet. Schwerpunkte des Programms sind: Die Entwicklung integrierter lokaler Strategien durch lokale Aktionspläne in kommunaler Verantwortung sowie die Entwicklung und Umsetzung themenbezogener modellhafter Maßnahmen freier Träger und die Evaluation der Ergebnisse. Seit Juni 2007 ist der Landespräventionsrat Niedersachsen an der Umsetzung des Bundesprogramms auf Landesebene beteiligt und koordiniert für sechs Kommunen und Landkreise der Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen das Coachingverfahren. Dieses Verfahren wird von den Kommunen und Landkreisen als Unterstützung zur Erstellung und Implementierung der lokalen Aktionspläne herangezogen.“

4. Untersuchungsmethodik

4.1. Auswahl der Untersuchungsinstrumente

Als Untersuchungsmethode wurde ein Mix aus einem quantitativen und einem qualitativen Untersuchungsinstrument gewählt. „Der Einsatz verschiedener Methoden kann den Blickwinkel einer Untersuchung erweitern, denn die Chance, unterschiedliche Aspekte einzubeziehen und blinde Flecken zu erkennen, steigt.“

(Seipel/Rieker 2003) Der erste Schritt erfolgte in Form einer standardisierten Fragebogenerhebung mit geschlossen und offenen Fragen und zeitlich danach der zweite Schritt mit dem Instrument der teilstandardisierten Experteninterviews anhand eines flexibel zu handhabenden Leitfadens. Die Fragebogenerhebung richtete sich an alle dem Landespräventionsrat bekannten kommunalen Präventionsgremien aus Niedersachsen. Um das Auftreten von Variablen und deren Häufigkeitsverteilungen möglichst umfänglich zu erfassen, wird die gesamte Gruppe der bekannten kommunalen Präventionsgremien befragt. Für die Experteninterviews wurden einzelne Akteure der befragten kommunalen Gremien ausgewählt, so dass eine möglichst heterogene Zusammensetzung gewährleistet ist. Zweck der zeitlich nachfolgenden qualitativen Befragung ist die inhaltlich vertiefende Untersuchung und qualitative Absicherung der Ergebnisse der Fragebogenerhebung. Zudem sollte die Möglichkeit geschaffen werden, eventuelle erst durch die Fragebogenerhebung entstandene neue Ansätze mit in die Untersuchung zu integrieren. Insgesamt „soll die Verknüpfung der quantitativen und der qualitativen Methode dazu dienen, Erkenntnisse zu gewinnen, die umfassender sind als diejenigen, die der eine oder der andere Zugang erbracht hätte. Dabei können im Wesentlichen drei Erträge erzielt werden: Die Ergebnisse stimmen tendenziell überein und legen dieselben Schlussfolgerungen nahe; sie ergänzen sich gegenseitig oder widersprechen einander“. (vgl. Flick 2007, S. 49)

4.2. Quantitative Methode: Standardisierte Online – Befragung

Für die quantitative Methode wurde das Untersuchungsinstrument der standardisierten Online-Fragebogenerhebung mit geschlossenen und offenen Fragen eingesetzt. Bei den 19 geschlossenen Fragen wurden den Befragten eine Reihe von Antwortmöglichkeiten vorgelegt, aus denen sie sich die sie zutreffende Alternative auswählen mussten. Die beiden offenen Fragen konfrontierten die Befragten lediglich mit der Fragestellung, die sie nicht nur inhaltlich beantworten, sondern deren Antwort sie auch sprachlich formulieren mussten. „Die möglichen Nachteile der geschlossenen Frageform, wie nur unter den angebotenen Antwortalternativen auswählen zu können, Antwortalternativen eventuell vergessen, diese zu undifferenziert formuliert zu haben sowie die Problematik der Ad-hoc-Antworten

derjenigen Befragten, die über das Problem noch gar nicht nachgedacht oder noch keine Meinung entwickelt haben, sollen durch die Kombination mit den offenen Fragen ausgeglichen werden“ (vgl. Roth 1995) Durch die Formulierung der zwei offenen Fragen wurde den Befragten die Möglichkeit eröffnet, aus ihrer Sicht evtl. vergessene wichtige Bereiche mit zu beschreiben bzw. ihre Antworten genauer zu differenzieren. Insbesondere der Bereich der Optimierungsvorschläge musste aus Sicht des Verfassers offen gestaltet werden, um den Befragten die Möglichkeit zu geben, völlig frei von jeglichen Vorformulierungen zu antworten. Die Befragten können so gemäß ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten antworten. Die Gefahr nicht besonders aussagekräftiger Daten sollte so entgegengewirkt werden.

Die Form der standardisierten Fragebogenerhebung wurde gewählt, um die individuell verschiedenen Antworten nach Kategorien zusammenfassen und Häufigkeitsverteilungen leicht feststellen zu können. Die Antworten werden vergleichbar und können mit anderen Variablen korreliert werden. Die geschlossenen Fragen wurden mit Erstellung des Fragebogens kategorisiert, die offenen bei der Auswertung.

Die in der Befragung näher untersuchten Angebote wurden nach dem angenommenen Grad ihrer Eignung zur Unterstützung und Förderung der Arbeit der kommunalen Gremien ausgewählt. Zudem sollte der zu erstellende Fragebogen in seiner Gesamtheit überschaubar bleiben und nicht zu umfangreich werden. Dies war insbesondere deswegen wichtig, da der Fragebogen ja nur ein Teil einer dreiteiligen Befragung werden und die Befragten aufgrund eines zu großen Umfangs nicht abschrecken sollte. Unter Beachtung dieser beiden Aspekte, der Geeignetheit des Angebotes für die Unterstützung der Arbeit der kommunalen Gremien und der Begrenzung des Umfangs der Befragung, entstanden die im Fragebogen aufgenommenen Untersuchungsbereiche⁵.

Die Vorteile der Online-Erhebung können anhand der sieben von *Batinic & Bosnjak* (vgl. Hollhaus 2007) charakterisierten spezifischen Merkmale beschrieben werden: 1. Die Möglichkeit, für den Adressat, den Fragebogen zu einer für ihn günstigen Zeit und Situation auszufüllen (Asynchronität) erschien für eine

⁵ Siehe Anlage 2: Fragebogen

Untersuchung bei den Vertretern der kommunalen Präventionsgremien besonders wichtig, da diese in letzter Zeit häufiger Zielgruppe wissenschaftlicher Erhebungen waren und zudem i.d.R. über geringe zeitliche Kapazitäten verfügen. 2. Räumliche Beschränkungen existieren nicht (Alokalität). Die einzige Voraussetzung, das Existieren eines Internetanschlusses, ist bei der Zielgruppe der Befragung uneingeschränkt vorhanden. 3. Durch die Online – Erhebung mittels der Auswertesoftware GrafStat werden Medienbrüche durch die menschliche Fehlerquelle zwischen Datenerhebung und Dateneingabe vermieden (Automatisierbarkeit). 4. Die Dokumentierbarkeit des Erhebungsprozess ist gegeben, es besteht die Möglichkeit den Erhebungsvorgang zu analysieren. 5. Der mögliche Vorteil der größeren Flexibilität wurde bei der vorliegenden Erhebung nicht ausgenutzt. 6. Der Vorteil der besonderen Objektivität ist im ersten Teils der Erhebung gegeben, Verzerrungen aufgrund der Interaktion zwischen Interviewer und Proband können für diesen Teil der Untersuchung deutlich reduziert werden. 7. Letzter, aber ebenfalls erheblicher Vorteil ist die Ökonomie. Durch die Online-Erhebung wurden Kosten für den Versand und auch Zeit für die Eingabe der Daten gespart.

Die mögliche Nachteile der Online-Erhebung wie unerwünschte Wechselwirkung mit der Fragestellung der Untersuchung, die Schwierigkeit einer Beobachtung oder die Selbstselektion der Probanden spielen beim Thema der Untersuchung und der ausgewählten Zielgruppe eine untergeordnete Rolle. Der mögliche Nachteil der fehlenden Interaktion mit den Teilnehmenden erhöht gleichzeitig die Objektivität des ersten Teils der Untersuchung und wird im zweiten qualitativen Teil der Untersuchung ausgeglichen. (vgl. Hollhaus 2007)

4.3. Qualitative Methode: Teilstandardisierte Experteninterviews anhand eines flexibel zu handhabenden Leitfadens

Die gewählte qualitative Methode des teilstandardisierten Experteninterviews anhand eines flexibel zu handhabenden Leitfadens stellt einen Mix aus einem reinen teilstandardisierten und einem reinen Experteninterview dar. Beides sind spezielle Anwendungsformen eines Leitfadeninterviews (vgl. Flick 2007, S.214f). Die Of-

fenheit für die subjektive Sicht der Interviewpartner sollte durch offene Fragen an die Experten aus den kommunalen Gremien erreicht werden. Diese verfügen über einen komplexen Wissensbestand zum Thema der Untersuchung. Der flexibel zu handhabende Leitfaden dient dabei als Strukturierungselement und enthält offen formulierte und an der Fragestellung der Untersuchung ausgerichtete Fragen. Dabei ist der unterschiedliche Grad der Offenheit bzw. Strukturierung der Fragen bewusst gewählt, um einerseits ein breiteres Wissen über den Forschungsgegenstand zu erlangen und andererseits das durch die Fragebogenerhebung erlangte Wissen zu vervollständigen und zu vertiefen. Kennzeichnend für die gewählte Interviewform ist, dass die mehr oder minder offen formulierten Fragen in Form des Leitfadens in die Interviews eingebracht werden, auf die der Interviewte frei antworten soll. Dazu kommen die typischen Entscheidungsnotwendigkeiten in der Interviewsituation zwischen mehr Tiefe durch entsprechendes Nachfragen und Sicherstellung eines breiten Spektrums durch Einführung der nächsten Frage aus dem Leitfaden. (vgl. Merton & Kendall 1979) Der verwendete Leitfaden ist nach thematischen Bereichen konstruiert. Er verhindert das Übersehen wesentlicher Aspekte und erhöht die Vergleichbarkeit der gewonnenen Daten. Er wird durch eine ganz offene Frage eingeleitet, mit offenen, aber an den Zielen des LPR und dem aus der Fragebogenerhebung erlangten Wissen ausgerichteten Fragen fortgeführt und endet wieder mit einem ganz offenen Teil. „Da ein zu restriktives Vorgehen, wann, in welcher Reihenfolge und wie die Themen zu behandeln sind, den Weg zur Sicht des Interviewten eher verstellen als eröffnen“ (Flick 2007, S.222), kann und soll im Verlauf des Interviews flexibel entschieden werden, wann und in welcher Reihenfolge welche Fragen gestellt werden. Die im Leitfaden gewählte Reihenfolge ist daher nur als Anhalt zu sehen. Aufgrund dieser Spielräume bei der konkreten Gestaltung des Interviews beim gleichzeitigen Versuch, bestimmte Themen in jedem Fall zu behandeln, wird für die angewandte Methode der Begriff des teilstandardisierten Experteninterviews verwandt .

Die Fragestellungen des Leitfadens für das Interview wurden nach Auswertung des ersten standardisierten Teils der Untersuchung formuliert und an den erlangten Erkenntnissen ausgerichtet⁶. Mit der einleitenden Frage „Wie nehmen Sie den Landespräventionsrat Niedersachsen wahr?“ ist beabsichtigt, eine erste weitestge-

⁶ siehe Anhang: Interviewleitfaden

hend freie Einschätzung der Befragten zum LPR zu erlangen. Die erste Antwort soll möglichst wenig durch die Fragestellung beeinflusst werden. Die zweite Frage des allgemeinen Teils dient der Einschätzung, ob durch das Interview Erkenntnisse von Personen eingeflossen sind, die sich bisher nicht an der Untersuchung beteiligt hatten, bzw. tiefergehende Erkenntnisse aus dem Kreis der bereits befragten Personen erlangt werden konnten. Mit dem zweiten Abschnitt der Fragen zu den Angeboten des LPR sollten die Erkenntnisse aus dem quantitativen Teil vertieft und ergänzt werden. Insbesondere erschien interessant, ob und wie sich Themenbereiche der offenen Frage zur Optimierung der Angebote aus der standardisierten Erhebung wiederholen bzw. die Ergebnisse bestätigt oder vervollständigt werden können. Mit dem dritten Abschnitt „Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit“ wurde ein Themenbereich neu in die Untersuchung mit aufgenommen, der sich erst durch die Ergebnisse der Fragebogenerhebung herauskristallisiert hat. Offensichtlich war den Teilnehmern des ersten Teils der Untersuchung ein großer Teil des Angebotes des LPR gar nicht bekannt. Durch die Aufnahme dieses Themenbereiches sollten nun ergänzende Informationen zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit des LPR erlangt werden. Mit dem vierten Abschnitt der Fragen zu den konkreten Zielformulierungen des LPR zur Förderung der kommunalen Kriminalprävention sollte herausgefunden werden, wie die Interviewten unabhängig von den konkreten Angeboten des LPR diesen in der Gesamtheit in der Rolle des Unterstützers und Förderers der kommunalen Kriminalprävention bewerten. Es wurde beabsichtigt, ergänzende Erkenntnisse darüber zu erlangen, ob die gewählten Angebotsformen den Befragten in der Gesamtheit geeignet erscheinen, die Ziele des LPR zur Förderung der kommunalen Kriminalprävention zu erreichen, bzw. in welchen Bereichen noch Optimierungsbedarf gesehen wird. Den Abschluss bildet wieder eine offene Frage aus der standardisierten Erhebung zur Einschätzung, was der LPR zukünftig tun kann, um die Arbeit der kommunalen Gremien vor Ort zu unterstützen und zu fördern. Diese Frage dient neben der Erschätzung, ob sich Erkenntnisse aus der Fragebogenerhebung wiederholen bzw. die Ergebnisse bestätigt oder vervollständigt werden können auch als Auffangbecken für die Themenbereiche des Untersuchungsgegenstandes, die im Interview bisher nicht zu Sprache gekommen sind.

4.4. Feldbeschreibung

Aus der Fragestellung der Untersuchung „Wie kann der Landespräventionsrat die kommunalen Präventionsgremien in Niedersachsen optimal unterstützen?“ ergibt sich automatisch die Zielgruppe der Befragung, nämlich die kommunalen Präventionsgremien in Niedersachsen. Die maximale Größe des zu untersuchenden Feldes ist daher die Gesamtzahl der in Niedersachsen existierenden kommunalen Präventionsgremien. Wie viele Gremien dies genau sind, ist dem Landespräventionsrat zum Zeitpunkt der quantitativen Befragung noch nicht bekannt. Die letzte umfassende Erhebung bei den Kommunen in Niedersachsen zu dieser Frage stammt aus dem Jahr 1996. Zu diesem Zeitpunkt waren 28 kommunale Präventionsgremien in Niedersachsen aktiv (vgl. Landespräventionsrat Niedersachsen 2003). Die Gremien wurden vom LPR betreut, Mitglieder des LPR waren nur die landesweit tätigen Organisationen. Seit dem 2003 eingeleiteten Organisationsentwicklungsprozess stand allen zu diesem Zeitpunkt vom LPR betreuten 170 kommunalen Gremien und dazugehörigen Fördervereinen die Mitgliedschaft im LPR offen (vgl. Landespräventionsrat Niedersachsen 2005). 2004 sind die kommunalen Gremien als Mitglied in den Landespräventionsrat aufgenommen worden, die sich dem Landespräventionsrat zu erkennen gegeben haben und bei denen nach der aktuellen Geschäftsordnung ein Beschluss des Vorstandes des Landespräventionsrates zur Aufnahme des Gremiums zustande gekommen ist. Um aktuell zu erheben, welche weiteren niedersächsischen Kommunen über ein Präventionsgremium verfügen, plant der Landespräventionsrat eine entsprechende Folgerhebung.

Die Zielgruppe der Befragung setzt sich daher aus den kommunalen Präventionsgremien Niedersachsens zusammen, die als solche dem Landespräventionsrat bekannt sind und als Mitglied in den Landespräventionsrat aufgenommen wurden. Von all diesen Gremien verfügt der LPR über eine postalische und elektronische Erreichbarkeit. Das waren zu Beginn der Untersuchung 199 kommunale Präventionsgremien in Niedersachsen. Wie viele von diesen Gremien tatsächlich (noch) existieren bzw. regelmäßig tagen, ist dem Landespräventionsrat nicht genau be-

kannt und wird von diesem anhand des ersten Teils der gemeinsamen Befragung erhoben⁷.

4.5. Feldzugang / Zeitlicher Ablauf

Die Fragebogenerhebung wurde in Kooperation und mit organisatorischer Unterstützung des Landespräventionsrates Niedersachsen durchgeführt. Der im Rahmen dieser Arbeit entwickelte Fragebogen wurde als gesonderter zweiter Teil in die dreiteilige Gesamtbefragung des Landespräventionsrates eingebettet. Im ersten Teil aktualisiert der Landespräventionsrat die Mitgliedsdaten der kommunalen Gremien, hinter dem dritten Teil verbirgt sich eine Erhebung des Landeskriminalamtes Niedersachsen zum Stand der polizeilichen Arbeit auf dem Gebiet der Kriminalprävention, die gleichzeitig in Kooperation mit dem Landespräventionsrat stattfand. Der ursprüngliche Zeitplan, die Untersuchung von März bis Mai 2009 durchzuführen, musste aufgrund organisatorischer Zwänge des Landespräventionsrates zeitlich nach hinten verschoben werden. Die Zielgruppe der kommunalen Gremien wurde schließlich am 04.06.2009 durch den Landespräventionsrat per Email angeschrieben und über die geplante dreiteilige Befragung und den Zeitpunkt der Durchführung informiert. Am 24.06.2009 wurde die Befragung mit den Erläuterungen des Landespräventionsrates⁸ und den Links zu den drei anliegenden Fragebögen mit der Bitte versandt, die Fragebögen bis zum 28.08.2009 auszufüllen und abzusenden. Der die Masterarbeit betreffende Fragebogen wurde mittels der Software Grafstat entwickelt und auf einem Server eingestellt; der in dem Anschreiben angegebene Link leitet die Befragten direkt auf den Fragebogen weiter. Da das Anschreiben zum offiziellen Start der Erhebung versehentlich an alle Mitglieder des LPR versandt wurde, erfolgte am 25.06.2009 ein entsprechendes Erklärungsschreiben. Am 21.09.2009 wurde vom LPR per Mail eine Erinnerung an diejenigen versandt, die noch nicht an der Online-Erhebung teilgenommen haben, dieses bitte bis zum 02.10.2009 nachzuholen. In den 14 Tagen danach war seitens des LPR geplant, die kommunalen Gremien anzurufen und persönlich um Beteiligung an der Gesamterhebung zu bitten, die bis dahin noch nicht teilgenommen hatten. Die Planung konnte aus Krankheitsgründen nicht eingehalten werden.

⁷ nicht Inhalt der vorliegenden Untersuchung, siehe Anhang: Erläuterung zur Online-Befragung

⁸ siehe Anlage 4: Erläuterungen des Landespräventionsrates zur Online Befragung

Aufgrund der ungeplanten Verzögerung wurde die jährliche Mitgliederversammlung des LPR am 03.11.2009 in Hannover durch den Verfasser genutzt, um persönlich für die Teilnahme an der Untersuchung zu werben und weitere 10 Tage Frist einzuräumen. In dieser Zeit wurde parallel mit der Anrufaktion des LPR begonnen. Einige der Gremien wurden fernmündlich erreicht und sagten ihre Beteiligung zu, die restlichen wurden entweder bis zum Beginn der Auswertung am 14.11.2009 noch nicht erreicht oder die dem LPR bekannte Erreichbarkeit war offensichtlich nicht mehr aktuell. Die Termine für die Experteninterviews wurden Ende November / Anfang Dezember fernmündlich durch den Verfasser vereinbart. Um schon beim Zugang zu den zu Befragenden eine für das Interview wichtige Vertrauensbasis zu schaffen, wurde beim ersten Kontakt die enge Zusammenarbeit mit dem Landespräventionsrat und dessen Rolle als Vermittler zwischen Forscher und Befragten erwähnt. Um die Interviewpartner inhaltlich vorzubereiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich im Vorfeld der mündlichen Befragung bereits Gedanken über Optimierung der Angebote und Vorschläge zur Ergänzung des Angebotes machen zu können, bekamen diese bereits bei der Terminvereinbarung eine grobe Übersicht über die Inhalte des Interviews. Als Interviewdauer wurde bei der Terminvereinbarung ca. eine halbe bis dreiviertel Stunde angegeben. Die Interviews fanden in der Zeit von Anfang Dezember 2009 – Ende Januar 2010 statt. Der Verfasser führte alle Interviews selbst durch. Nach der fernmündlichen Vereinbarung der Termine wurden die Befragten in ihrem Arbeitsumfeld persönlich aufgesucht, um eine möglichst natürliche Situation herzustellen. Zu Beginn des Interviews wurden die Befragten noch einmal genau über den Verwendungszweck des Interviews informiert, Anonymität zugesichert, eine Einwilligung zur Tonbandaufzeichnung erbeten und darauf hingewiesen, dass sie jederzeit nachfragen oder um Wiederholung der Frage bitten sollen, sobald sie etwas nicht verstanden haben. Die Atmosphäre bei den Interviews war durchweg als vertraulich und freundschaftlich-kollegial zu bezeichnen. Die Interviews wurden mittels eines Tonbandgerätes wörtlich aufgezeichnet und anschließend authentisch verschriftet.

Übersicht Forschungsverlauf:

Untersuchungsschritte	Anzahl	Zeitraum
Beginn		März 2009
Literaturauswertung		März - April 2009
Entwicklung Fragebogen		April 2009
Schriftliche Befragung	199	Juni – November 2009
Auswertung	85	November 2009
Entwicklung Interviewleitfaden		November 2009
Experteninterviews	9	Dez. 2009 - Januar 2010
Gesamtauswertung		Februar 2010

4.6. Teilnehmeranteil der Fragebogenerhebung

Im Erhebungszeitraum vom 24.06.2009 bis zum 14.11.2009 wurden von den 199 ursprünglich angeschriebenen kommunalen Gremien 85 gewonnen, an der Erhebung teilzunehmen. Neun der 199 angeschriebenen Vertreter der kommunalen Gremien meldeten dem LPR zurück, dass es die Gremien nicht mehr gibt. Somit ergibt sich eine Rücklaufquote von 44,74 %.⁹

4.7. Stichprobenbeschreibung Experteninterview

Die durch den Landespräventionsrat aktuell erhobenen Strukturdaten der kommunalen Gremien wurden anschließend für die Auswahl der Interviewpartner genutzt. Ziel der Auswahl war eine möglichst heterogene Zusammensetzung nach folgenden Kriterien: Größe der Kommunen, Fahrzeit nach Hannover, Erfahrung in der Zusammenarbeit mit dem LPR, geografische Verteilung im Land sowie Teilnahme am ersten Teil der Untersuchung. Es wurden neun Experten aus den kommunalen Präventionsgremien Niedersachsen befragt, davon hatten sechs an der Fragebogenerhebung teilgenommen und drei nicht. Die Interviewpartner waren zwischen 40 und 67 Jahre alt, sechs waren männlich und drei weiblich, acht

⁹ 85 von 190 maximal existierenden Gremien

waren in der Funktion eines Geschäftsführers, Koordinators oder Geschäftsstellenleiters, eine Person war Vorsitzender des Gremiums. Alle Befragten waren hauptamtlich in ihrer Funktion für das Gremium tätig, die jeweilige für die Tätigkeit zur Verfügung stehende Arbeitszeit variierte zwischen ca. 2 und 40 Stunden pro Woche. Eine Person konnte die Arbeitszeit nicht genau beziffern. Die Angaben zur Profession der Interviewpartner ergab folgende Aufteilung: zwei Verwaltungsbeamte, zwei Verwaltungsangestellte, vier Sozialarbeiter / Diplompädagogen, ein hauptamtlicher Bürgermeister. Drei von ihnen sind weniger als 3 Jahre, drei 7 – 8 Jahre und weitere drei seit über 10 Jahren im Gremium tätig. Die Erreichbarkeit aller Interviewpartner ist als Kontaktadresse des Gremiums beim LPR registriert. Die Einwohnerzahlen der Kommunen, in denen die Gremien der Befragten aktiv sind, differieren wie folgt: vier Kommunen haben unter 25.000, drei zwischen 25.000 und 75.000, zwei über 100.000 Einwohner. Die Lage der Kommunen variierte ebenfalls: bezogen auf die Fahrzeit nach Hannover als Sitz des Landespräventionsrates benötigen zwei der Befragten weniger als eine Stunde nach Hannover, vier zwischen einer und zwei Stunden und drei zwischen zwei und dreieinhalb Stunden. Drei der Kommunen liegen im nördlichen bis nordwestlichen Teil Niedersachsens, zwei im westlichen Teil, eine im östlichen und drei im mittleren bis südöstlichen Teil. Bis auf den nordöstlichen Teil des Landes waren somit alle Regionen Niedersachsens vertreten. Ein zusätzlich in diesem Bereich geplantes zehntes Interview kam aus terminlichen Gründen nicht zustande.

5. Das Untersuchungsmaterial

5.1. Phasen der Auswertung

Es gab insgesamt drei Auswertephasen. Die erste Phase begann mit der Auswertung der schriftlichen Befragung am 14. November 2009. Ergebnisse der ersten Auswertephase flossen in die Erstellung des Interviewleitfadens des zweiten qualitativen Teils der Untersuchung ein. Die zweite Phase, die Auswertung der Experteninterviews, erfolgte sukzessiv nach Durchführung der Interviews in der Zeit von Anfang Dezember 2009 bis Ende Januar 2010. Daran schloss sich die dritte und letzte Phase der Auswertung im Februar 2010 an, in der schließlich die Unter-

suchungsergebnisse aus beiden Erhebungsphasen in ihrer Gesamtheit betrachtet und beurteilt wurden.

5.2. Methode der Auswertung

5.2.1. Schriftliche Befragung

Zur Auswertung der schriftlichen Befragung wurden zunächst die technischen Möglichkeiten die zur Erstellung des Fragebogens und Durchführung der Befragung genutzte Software GrafStat genutzt. Hierzu wurden die Daten der Befragung vom Datensammelpunkt im Internet heruntergeladen, in die Auswertesoftware von GrafStat importiert und damit auf dem Rechner des Verfassers gespeichert. Mittels einer durch das Programm erzeugten Urliste konnten die Datensätze im Überblick betrachtet, die drei unbrauchbaren Datensätze lokalisiert, herausgefiltert, gelöscht und damit aus der weiteren Auswertung heraus gehalten werden. Von den 85 auf dem Datensammelpunkt gespeicherten Datensätzen wurden so 82 in die Auswertung übernommen. Zwei der drei gelöschten Datensätze waren ohne jeglichen Inhalt, in einem war lediglich der Hinweis darauf enthalten, dass der Verfasser erst seit kurzer Zeit im kommunalen Gremium tätig ist und von daher die Fragen noch nicht beantworten könne.

Das Programm GrafStat erzeugte für die beiden Auswahlfragen und die 16 Skalenfragen automatisch eine sogenannte Grundauswertung. Diese zeigt bei den Auswahlfragen die Anzahl der Nennungen pro Auswahlfeld sowie den prozentualen Anteil der Nennungen pro Auswahlfeld an, jeweils auf die Gesamtheit der ausgewerteten Datensätze bezogen. Bei den Skalenfragen wurden die Gesamtzahl der Bewertungen aus allen Datensätzen, deren zahlenmäßige Aufteilung auf die Notenwerte 1 – 6, der prozentuale Anteil der Notenwerte an der Gesamtzahl der Antworten, die Anzahl der Datensätze ohne Antwort sowie der Mittelwert der Bewertungen und der Median automatisch erzeugt. Alle weiteren Auswerteschritte wurden mittels des Programms durch Kombination verschiedener Auswertetools oder per Hand erstellt. Die Antworten auf die beiden freien Fragen konnten statistisch nicht automatisch ausgewertet werden, sondern mussten per Hand kate-

gorisiert und ausgezählt werden. Hierzu wurden die Antworten auf die beiden offenen Fragen vorab dahingehend bewertet, ob es sich um einen Optimierungsvorschlag zu einem Einzelangebot oder um einen Ergänzungsvorschlag zum Gesamtangebot des LPR handelt. Die Antworten wurden jeweils einer der beiden Kategorien zugeordnet. Die Optimierungsvorschläge zu den Einzelangeboten wurden zunächst nach Anzahl und Zugehörigkeit ausgewertet. Die Gesamtbewertung pro Einzelangebot erfolgte schließlich unter Hinzuziehung der Notenwerte und der Ergebnisse aus der mündlichen Befragung. Die Ergänzungsvorschläge zum Gesamtangebot wurden zuerst klassifiziert und nach Oberbegriffen gegliedert. Die Gesamtbewertung der Ergänzungsvorschläge zum Gesamtangebot erfolgte ebenfalls unter Hinzuziehung der Ergebnisse aus der mündlichen Befragung.

5.2.2. Mündliche Befragung

Nach Abschluss des Interviews wurde den Befragten angeboten, den per Tonbandgerät aufgezeichneten Text noch einmal anzuhören. Keiner der Befragten machte von dem Angebot Gebrauch. Das auf dem Tonband aufgezeichnete Textmaterial wurde anschließend authentisch unter Angabe aller Redepausen, Fülllauten etc. transkribiert. Um einen Überblick über das gesammelte Material zu erhalten, wurden zunächst pro Interview nach Oberbegriffen gegliederte, thematische Verläufe erstellt. Dann erfolgte eine Zusammenschau aller in den Interviews angesprochenen Themen. Das Ergebnis dieses Schrittes wurde in einer Themenmatrix dargestellt.¹⁰ „Diese Themenmatrix soll einen Überblick über die in den Interviews angesprochenen Themen bieten.“ (Lamnek 1989, S.114) Die Themenmatrix kam folgendermaßen zustande: Die Transkriptionen der Interviews wurden auf die enthaltenen Themenbereiche hin untersucht. Dann wurde eine Liste angelegt, in welcher für jedes Interview die angesprochenen Themenbereiche angekreuzt wurden. Diese Liste wurde sukzessiv um jeden neu vorkommenden Themenbereich erweitert. Als alle Interviews erfasst waren, wurde die entstandene Matrix nach den Themenbereichen geordnet. Die Themenmatrix stellt damit den thematischen Gehalt der einzelnen Interviews dar und diente als wichtiges Vorergebnis und als Hilfsmittel für die spätere Auswahl einzelner Fallbeispiele. In einem

¹⁰ Themenmatrix Interviews siehe Kapitel 5.4, S. 51

nächsten Schritt wurden die Interviewten in Gruppen eingeteilt, die sich nach bestimmten Kriterien gleichen. Für die Gruppenbildung wurden die am Ende der Interviews erfassten Kriterien Alter, Geschlecht, Funktion im Kommunalen Gremium, haupt- neben- oder ehrenamtlich tätig, Profession, Dauer der Mitwirkung im Gremium, Erreichbarkeit als Kontaktadresse beim LPR registriert, Einwohnerzahl der Gemeinde / Stadt, Entfernung nach Hannover nach Fahrzeit, genutzt. Die Aussagen wurden dahingehend überprüft, ob sich die Inhalte und Bewertungen der Gruppen wesentlich unterschieden. Abschließend wurden die Meinungen und Bewertungen zu einer themenorientierten Darstellung zusammengefasst. Die Aussagen, Bewertungen und Optimierungsvorschläge in Bezug auf die Einzelangebote und die Aussagen bezüglich der Ergänzungsvorschläge zum Gesamtangebot wurden im Anschluss an die Auswertung der Interviews mit den Erkenntnissen aus der schriftlichen Befragung jeweils zusammenfassend in der Gesamtbewertung der Einzelangebote sowie der Gesamtbetrachtung der Ergänzungsvorschläge dargestellt. Zu allen anderen in den Interviews angesprochenen Themenbereichen wurden gesonderte Zusammenfassungen erstellt.

5.3. Ergebnisse der schriftlichen Befragung

5.3.1. Bekanntheit der Angebote

Die erste Frage des standardisierten Fragebogens nach der Bekanntheit Angebote war als Auswahlfrage formuliert. Als Antwortmöglichkeit standen 16 ausgewählte Angebote des LPR zur Verfügung; durch Ankreuzen war eine klare Zuordnung möglich. Es handelte sich um eine Mehrfachwahlfrage, bei der mehrere Antwortvorgaben angekreuzt werden durften. Die quantitative Auswertung der ersten Frage „Welche der folgenden Angebote des Landespräventionsrates Niedersachsen (LPR) sind Ihnen bekannt?“ ergab das in der nachfolgenden Tabelle (Abb. 1) dargestellte Ergebnis, wobei die Angebote nicht nach der ihrer Reihenfolge auf dem Fragebogen, sondern nach Anzahl der Antworten sortiert sind:

(Abb.1: Bekanntheit Einzelangebote)

Angebot	Anzahl der Antworten N = 81	Prozentualer Anteil
Homepage www.lpr.niedersachsen.de	80	(98,77%)
Niedersächsischer Präventionstag	77	(95,06%)
LPR - Rundbrief	76	(93,83%)
Mitgliederversammlung	64	(79,01%)
Materialien und Veranstaltungen der Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt	49	(60,49%)
Beccaria - Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention	45	(55,56%)
Beratung für kommunale Präventionsgremien	42	(51,85%)
Veranstaltungsreihe Gesellschaft Macht Prävention	40	(49,38%)
Darstellung des Präventionsgremiums im Geschäftsbericht	40	(49,38%)
Datenbank PräVIS	37	(45,68%)
kompetent. für Demokratie. Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus, mobile Beratungsteams	35	(43,21%)
Förderprogramm des LPR	34	(41,98%)
Bereitstellung Präventionslogo	33	(40,74%)
Homepage www.beccaria.de	31	(38,27%)
Coachingverfahren im Rahmen des Bundesprogramms "Jugend für Vielfalt"	31	(38,27%)
Veranstaltungsreihe Verantwortung übernehmen im Norden	26	(32,10%)
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!) geantwortet haben ohne Antwort	740 81 1	Ø 46,25%

Bei der Anzahl der Antworten und deren errechneten prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der Antworten ergeben sich deutliche Unterschiede in der Bekanntheit der Angebote. Nur drei der 16 Angebote sind mit einer Quote von über 90% der überwiegenden Mehrzahl der Teilnehmenden an der Untersuchung bekannt, wobei die Homepage des LPR einen Spitzenwert von 80 Antworten erreicht. Es folgen der Niedersächsische Präventionstag mit 77 Antworten und der LPR - Rundbrief mit 76 Antworten. Bei den vier folgenden Angeboten (Platz 4 – 8 der Rangfolge) sinkt der Bekanntheitsgrad der Angebote bereits beträchtlich. Die Mitgliederversammlung erreicht mit einem Bekanntheitsgrad von 79,01% Platz 4, das Angebot der Beratung für kommunale Präventionsgremien ist mit Platz 8 und 51,85% der Antworten noch gerade gut der Hälfte der Teilnehmenden bekannt. Die restlichen neun und damit mehr als 50% der zur Bewertung stehenden Angebote sind der Hälfte Teilnehmenden zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht bekannt gewesen. Das Schlusslicht in der Skala, die Veranstaltungsreihe Verantwortung übernehmen im Norden erreichte mit 26 Antworten nur noch 32,10 % Bekanntheitsgrad bei den Teilnehmenden.

In ihrer Gesamtheit waren die zur Bewertung stehenden Angebote weniger als der Hälfte der Untersuchungsteilnehmer bekannt. Der rechnerisch durchschnittliche Bekanntheitsgrad aller zur Bewertung stehenden Angebote betrug 46,25%.

5.3.2 Praktische Erfahrungen mit den Angeboten

Die zweite Frage des standardisierten Fragebogens „Bitte markieren Sie die Angebote, mit denen Sie in den letzten Jahren bereits praktische Erfahrungen gesammelt haben“ war ebenfalls als Mehrfachauswahlfrage mit den 16 Angeboten des LPR als Antwortmöglichkeiten formuliert. Es durften abermals mehrere Antworten angekreuzt werden. Die quantitative Auswertung ergab die nachfolgend in Abbildung 2 dargestellten Ergebnisse. Die Angebote sind wieder nach Anzahl der Antworten pro Angebot sortiert dargestellt.

(Abb. 2: Praktische Erfahrungen Einzelangebote)

Angebot	Anzahl der Antworten N = 81	Prozentualer Anteil
Homepage www.lpr.niedersachsen.de	75	(92,59%)
LPR - Rundbrief	75	(92,59%)
Niedersächsischer Präventionstag	60	(74,07%)
Mitgliederversammlung	42	(51,85%)
Veranstaltungsreihe Gesellschaft Macht Prävention	29	(35,80%)
Beratung für kommunale Präventionsgremien	27	(33,33%)
Darstellung des Präventionsgremiums im Geschäftsbericht	27	(33,33%)
Materialien und Veranstaltungen der Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt	23	(28,40%)
Bereitstellung Präventionslogo	20	(24,69%)
Datenbank PräviS	18	(22,22%)
Förderprogramm des LPR	16	(19,75%)
Homepage www.beccaria.de	16	(19,75%)
Beccaria - Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention	14	(17,28%)
Coachingverfahren im Rahmen des Bundesprogramms "Jugend für Vielfalt"	14	(17,28%)
kompetent. für Demokratie. Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus, mobile Beratungsteams	13	(16,05%)
Veranstaltungsreihe Verantwortung übernehmen im Norden	13	(16,05%)
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!) geantwortet haben ohne Antwort	482 81 1	Ø 30,13%

In der Gesamtbetrachtung der Anzahl der Antworten fällt zunächst auf, dass die Befragten mit weniger als einem Drittel der Angebote (durchschnittlich 30,13 %) praktische Erfahrungen gesammelt haben.

Betrachtet man die Werte im Detail, werden deutliche Unterschiede zwischen den Erfahrungswerten der einzelnen Angebote sichtbar. Mit vier der 16 untersuchten Angebote hatten die Mehrzahl der Befragten zum Zeitpunkt der Untersuchung praktische Erfahrungen gesammelt. Besonders viele Befragten gaben an, mit der Homepage und dem Rundbrief des LPR praktische Erfahrungen zu haben. Mit jeweils 75 und damit 92,59% der Antworten sind diese beiden Angebote von der überwiegenden Mehrzahl der Befragten angenommen worden. Die Plätze drei und vier erreichen mit bereits deutlich geringeren Werten der Niedersächsische Präventionstag (74,07%) und die Mitgliederversammlung (51,85%). Etwa ein Drittel der Befragten hatten Erfahrungen mit der Veranstaltungsreihe Gesellschaft Macht Prävention (35,80%), der Beratung für kommunale Gremien und der Darstellung des kommunalen Gremiums im Geschäftsbericht des LPR gesammelt. (jeweils 33,33%) Die neun restlichen und damit die Mehrzahl der Angebote (56,3%) wurden von weniger als einem Drittel der Befragten angenommen. Die Erfahrungswerte von 12 der 16 untersuchten Angebote liegen somit knapp über oder unter dem Durchschnittswert aller Angebote. Sechs dieser 12 Angebote erreichten mit 13 – 16 Antworten Erfahrungswerte von unter 20%.

5.3.3. Bewertung Einzelangebote

Die Fragen 3 – 18 des standardisierten Fragebogens dienen der einzelnen Bewertung der 16 in die Untersuchung aufgenommenen Angebote. Die Bewertung erfolgte nach Skalen, die Antworten waren nach einer vorgegebenen Reihenfolge geordnet. Eingeleitet wurde dieser Teil des Fragebogens mit der Frage „Für wie geeignet halten Sie die Angebote, die Arbeit Ihres kommunalen Präventionsgremiums zu unterstützen bzw. zu fördern? (Bewertung nach Schulnoten)“. Die Bewertungsskala orientierte sich mit den Werten von 1 – 6 an der Systematik der Schulnoten. Zum besseren Verständnis wurden die beiden Extremwerte der Skala

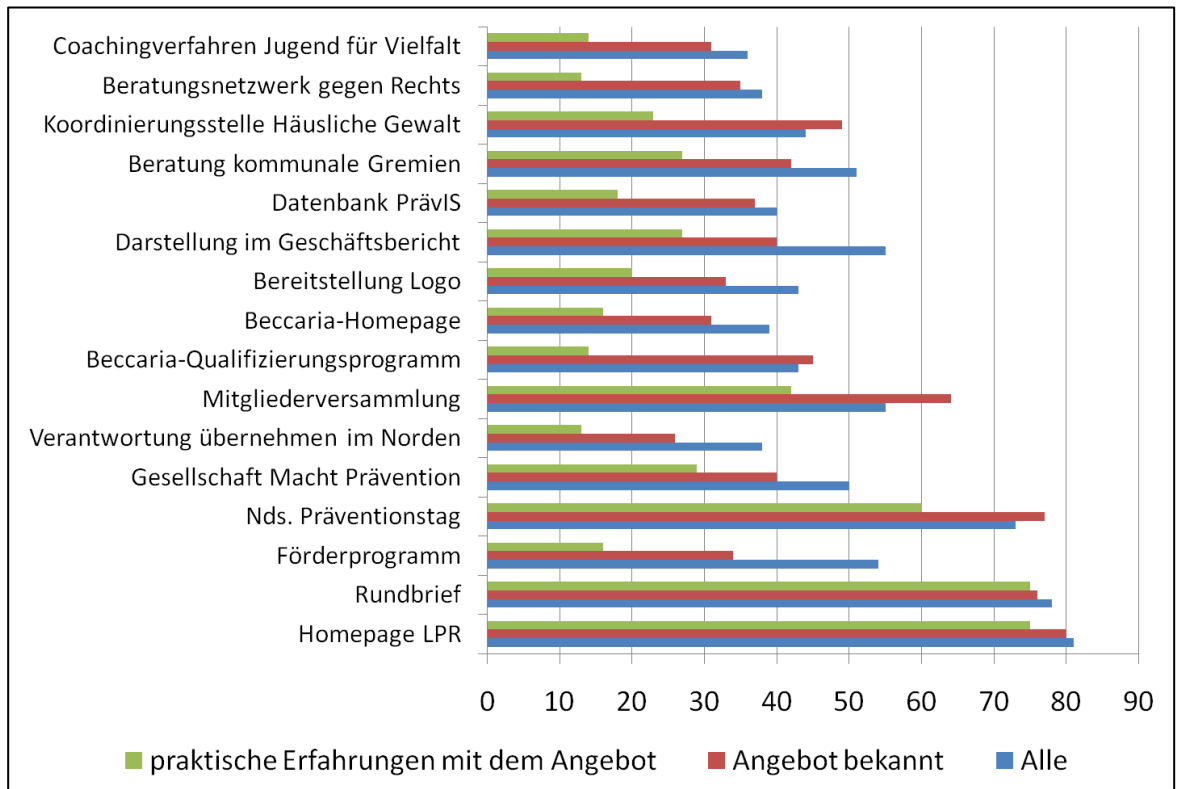
mit Begriffen versehen. Die Note 1 der Skala war mit dem Zusatz „sehr gut geeignet“ und die Note 6 der Skala mit dem Zusatz „ungeeignet“ beschriftet. Bei den Zwischenwerten (Noten 2 – 5) wurde wegen des Erscheinungsbildes des Fragebogens auf die zusätzliche Beschriftung verzichtet, die Bekanntheit der Definition der Schulnoten (2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft) wurde vorausgesetzt.

Die Auswertung des Datenmaterials erfolgte zunächst nach der Anzahl der pro Angebot abgegebenen Bewertungen. Die Anzahl der Bewertungen wurde im Anschluss in drei Auswertedimensionen gesondert betrachtet. Es wurde erstens untersucht, wie die Bewertungen aller derjenigen ausgefallen ist, die ein Angebot bewertet hatten. Zweitens, wie die Bewertungen aller derjenigen ausgefallen ist, die zuvor in der ersten Frage der Untersuchung angegeben hatten, das Angebot sei ihnen bekannt. Und drittens die Anzahl der Bewertungen derjenigen, die in der zweiten Frage der Untersuchung angegeben hatten, in den letzten Jahren praktische Erfahrungen mit dem Angebot gesammelt zu haben.

Die jeweilige Anzahl der Bewertungen in den drei beschriebenen Dimensionen unterschieden sich deutlich. Die wenigsten Bewertungen pro Angebot trugen diejenigen bei, die praktische Erfahrungen mit dem Angebot gesammelt hatten. Deutlich mehr Bewertungen kamen von denjenigen zusammen, die zuvor angegeben hatten, das Angebot sei ihnen bekannt. Dieses Ergebnis war anhand der Auswertung der ersten beiden Fragen der Untersuchung auch so zu erwarten. Auffällig ist jedoch die dritte Dimension dieses Teils der Auswertung: Bei zwölf der sechzehn Angebote wurden das jeweilige Angebot von mehr Untersuchungsteilnehmern bewertet, als zuvor angegeben hatten, das Angebot sei ihnen bekannt. Das bedeutet, einige Untersuchungsteilnehmer haben ein Angebot bewertet, das ihnen offensichtlich unbekannt war. Es ist zu vermuten, dass sich die Bewertung dieser Personen darauf bezog, was diese sich unter dem Namen des Angebotes jeweils vorgestellt haben. Dieser Aspekt ist bei der anschließenden Beurteilung der Bewertungsergebnisse sicher zu berücksichtigen. Lediglich bei den vier Angeboten Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt, Beccaria - Qualifizierungsprogramm, Mitgliederversammlung und Nds. Präventionstag ist die Anzahl der Bewertungen aller Teilnehmenden geringer als die derjenigen, denen das Angebot bekannt war.

Die Anzahl der Bewertungen ergeben sich im Überblick aus der nachfolgenden Abbildung 3:

(Abb. 3: Anzahl der Bewertungen)

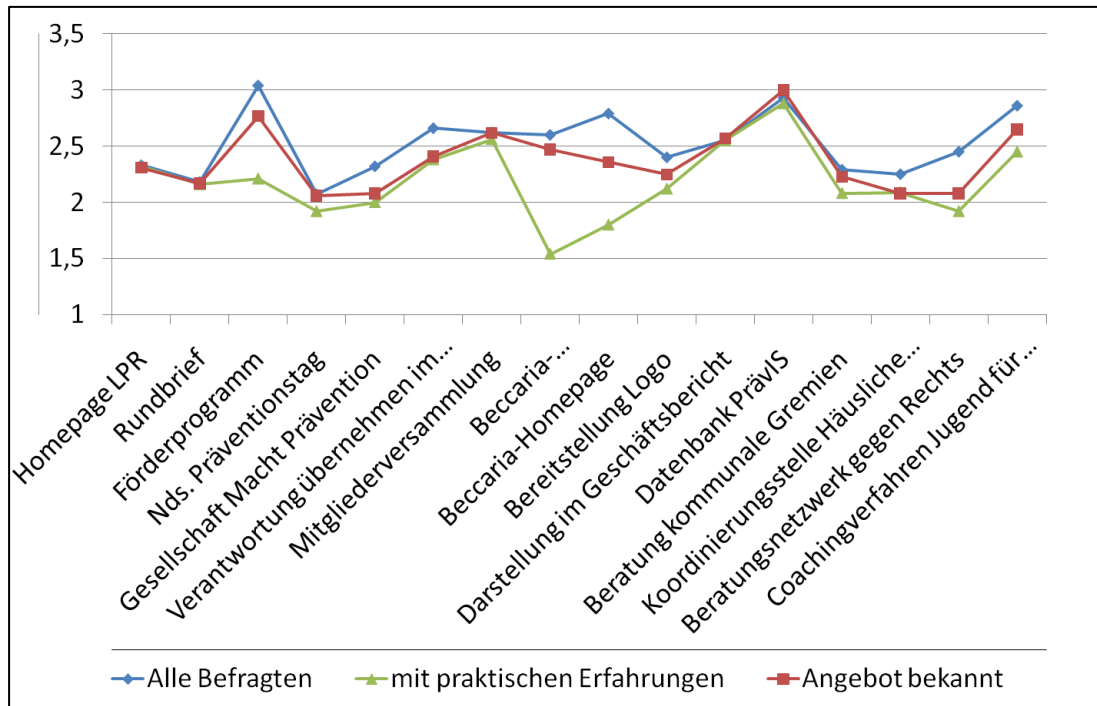


Die Bewertungen der einzelnen Angebote nach Schulnoten unterscheiden sich danach, welche der drei Gruppen der Untersuchungsteilnehmenden man betrachtet. Zunächst wurden die Bewertungen aller Untersuchungsteilnehmenden pro Angebot herangezogen. Aus der Gesamtzahl aller pro Angebot abgegebenen Werte wurde ein Mittelwert gebildet. Eine zweite Auswertung gleicher Art erfolgte danach mit den Benotungen derjenigen, die zuvor angegeben hatten, das Angebot sei ihnen bekannt und eine dritte Auswertung gleicher Art mit den Benotungen derjenigen, die zuvor angegeben hatten, in den letzten Jahren praktische Erfahrungen mit dem Angebot gemacht zu haben. Bei der Benotung aller pro Angebot abgegebenen Bewertungen ergaben sich Mittelwerte von 2,07 bis 3,04. Der Durchschnitt der 16 Mittelwerte der Bewertung „aller“ ergab den Wert 2,52. Die Bewertungen derjenigen, die angegeben hatten, die bewerteten Angebote seien ihnen bekannt, fiel im Durchschnitt besser aus: Aus den abgegebenen Benotungen

ergaben sich Mittelwerte von 2,06 bis 3,00, der Durchschnitt der 16 Mittelwerte „Angebot bekannt“ ergab den Wert 2,38. Noch besser fielen die Bewertungen derjenigen aus, die zuvor angegeben hatten, praktische Erfahrungen mit dem Angebot gemacht zu haben. Die 16 Mittelwerte der Benotungen dieser Gruppe lagen zwischen 1,54 und 2,88. Der Durchschnitt dieser Mittelwerte ergab den Wert 2,19.

Im Ergebnis bedeutet das erstens, dass die Bewertungen der Angebote umso besser ausgefallen sind, je häufiger ein Angebot bekannt war bzw. jeweils dann am besten ausgefallen sind, wenn zuvor praktische Erfahrungen mit dem jeweiligen Angebot gesammelt wurden. Dieses Resultat lässt vermuten, dass die Qualität der Realisierung zumindest bei einigen Angeboten die Erwartungen an das Angebot übertroffen hat. Die Unterschiede in den Bewertungen der drei Gruppen „Alle Befragten“, „Befragte mit praktischen Erfahrungen“ und „Befragten war Angebot bekannt“ differieren je nach Angebot. Bei einigen war fast kein Unterschied im Mittelwert der Benotungen der drei Gruppen zu erkennen. Zu diesen Angeboten gehören die bekanntesten Angebote Homepage, Rundbrief, mit leichten Abstrichen der Nds. Präventionstag, aber auch die Darstellung des kommunalen Gremiums im Geschäftsbericht, die Mitgliederversammlung und die Datenbank PräviS. Der deutlichste Unterschied in den Bewertungen ist beim Beccaria - Qualifizierungsprogramm festzustellen. Hier liegt der Mittelwert derjenigen mit „praktischen Erfahrungen“ über eine Vollnote besser als der Mittelwert der Bewertung „aller“. Ebenfalls große Unterschiede zwischen der Bewertung „aller“ und der Bewertung derjenigen mit „praktischer Erfahrungen“ sind bei den Angeboten Förderprogramm und der Beccaria - Homepage zu erkennen. Aus der nachfolgenden Abbildung 4 sind die Bewertungen der drei Gruppen im Überblick grafisch dargestellt. Eine Einzelbetrachtung der Angebote erfolgt gesondert. Bei der Beurteilung der Bewertungen ist zu beachten, dass es in der Fragestellung nach der Geeignetheit des Angebotes zur Unterstützung und Förderung der Arbeit des kommunalen Gremiums gefragt wurde.

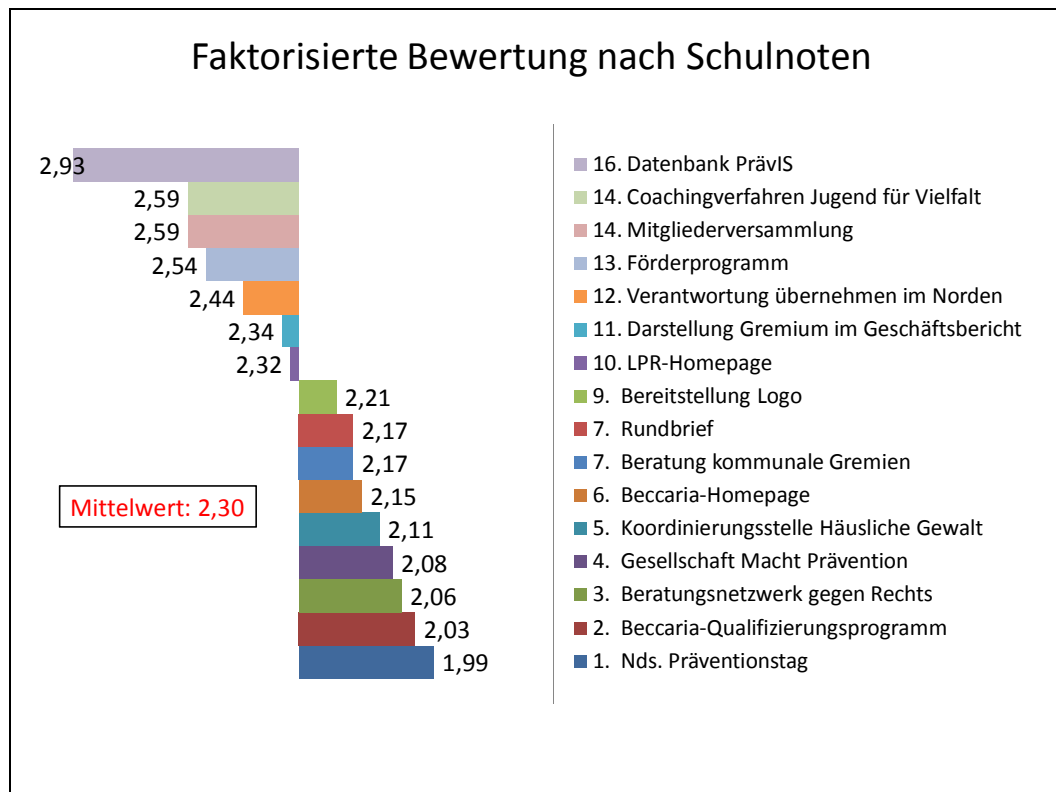
(Abb. 4: Bewertung der Angebote nach Schulnoten)



Zur Erstellung einer Gesamtnote wurden die in Abbildung 4 dargestellten Mittelwerte der Benotung aus den drei Gruppen der Befragten unter Einrechnung einer angenommenen Aussagekraft faktorisiert. Dabei sind die Bewertungen derjenigen mit vorliegenden praktischen Erfahrungen mit einem Angebot als besonders aussagekräftig und die Bewertung derjenigen, die das Angebot bis zum Zeitpunkt der Untersuchung noch nicht kannten, mit der geringsten Aussagekraft in die Gesamtbewertung eingeflossen. Die Mittelwerte der Benotungen der Gruppe „aller Befragten“ wurden mit dem Faktor $x 1$, die Gruppe „Angebot bekannt“ mit dem Faktor $x 2$ und die Gruppe „mit praktischen Erfahrungen“ mit dem Faktor $x 3$ in die Gesamtbewertung eingerechnet. Bei Anwendung dieser Art der Gewichtung liegt das Spektrum der Benotungen der einzelnen Angebote zwischen der Note 1,99 und der Note 2,93. Der Mittelwert ist 2,30. Neun Angebote liegen mit Werten von 1,99 – 2,21 im Bereich der „glatten Note 2“. Sechs Angebote mit Werten von 2,32 – 2,59 im Bereich der „Zwischennote 2/3“ und ein Angebot mit 2,93 im Bereich der „glatten Note 3“. In der folgenden Abbildung 5 sind die Mittelwerte der faktorisierten Bewertung im Überblick dargestellt, wobei das bei dieser Art der Berechnung beste Angebot, der Nds. Präventionstag mit der Note 1,99 auf

Platz 1 als unterster Balken und die Datenbank PräviS mit der Note 2,93 auf Platz 16 als oberster Balken dargestellt ist. Ausgehend vom Mittelwert 2,30 stellen die Balken die jeweilige positive und negative Abweichung vom Mittelwert der Bewertung aller untersuchten Angebote dar.

(Abb. 5: Faktorisierte Bewertung)

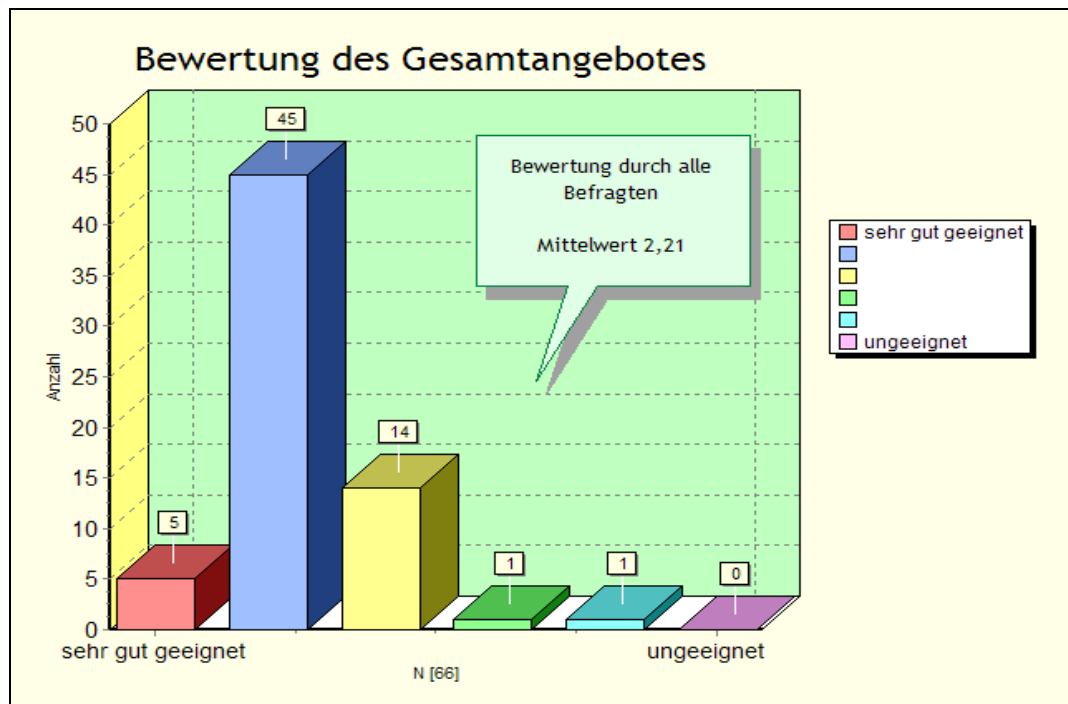


5.3.4. Bewertung Gesamtangebot

Die Bewertung des Gesamtangebotes bezüglich der Geeignetheit zur Unterstützung und Förderung der Arbeit der kommunalen Gremien erfolgte nach dem gleichen Schulnotenprinzip, wie die Bewertung der einzelnen Angebote. Die Befragten wurden jedoch nicht in Gruppen unterteilt, gewertet wurden die Antworten aller Befragten. Von den 82 Befragten bewerteten 66 Personen das Gesamtangebot, 16 Personen beantworteten diese Frage nicht. 5 Personen bewerten das Gesamtangebot als sehr gut geeignet mit der Note 1 (sehr gut), 45 mit der Note 2 (gut), 14 mit der Note 3 (befriedigend), 1 Person mit der Note 4 (ausreichend), eine Person mit der Note 5 (mangelhaft). Die Note 6 (ungeeignet) wurde von kei-

ner Person gegeben. Die Häufigkeit der Einzelnoten ist in Abbildung 6 dargestellt. Der Mittelwert aller Noten ergibt den Wert 2,21 und damit einen leicht besseren Wert als der Mittelwert der faktorisierten Bewertung (2,30).

(Abb.6: Bewertung des Gesamtangebotes)



5.3.5. Optimierungsvorschläge Einzelangebote

Als vorletzte Frage der standardisierten Fragebogenerhebung wurde die offene Frage „Bitte benennen Sie die Angebote, die optimiert werden sollten und beschreiben Sie stichpunktartig, was getan werden sollte“ gestellt. In einem Textfeld konnte die Antwort frei formuliert werden. Die freien Antworten wurden im Rahmen der Auswertung den jeweiligen Angeboten zugeordnet. Insgesamt haben 25 Befragte das Textfeld zu der Frage ausgefüllt, 19 der Antworten sind als Optimierungsvorschläge zu den 16 Angeboten zu werten, 6 als Ergänzungsvorschläge zum Gesamtangebot. Zu einigen Angeboten haben mehrere Befragte eine Antwort formuliert. Zu zwei Angeboten gab es vier Antworten, zu einem Angebot drei

Antworten, ein Angebot mit zwei Antworten, vier Angebote mit einer Antwort. Zu sieben Angeboten wurde keine Antwort abgegeben. Nach Einschätzung des Verfassers eine insgesamt geringe Anzahl an Antworten, wenn man zum Vergleich die 740 Bewertungen derjenigen betrachtet, die angaben, ein Angebot zu kennen und immerhin noch 482 Antworten derjenigen, die angaben, praktische Erfahrungen mit Angeboten gesammelt zu haben. Ein Grund für die geringe Zahl könnte der mit der Beantwortung der Frage verbundene zusätzliche Zeitaufwand gewesen sein. Ein weiterer Grund könnte auch in der insgesamt doch guten Bewertung der Angebote liegen. Es erscheint vorstellbar, dass einige der Untersuchungsteilnehmer keinen Optimierungsbedarf gesehen haben oder aber in der Befragungssituation keine (spontane) Idee dazu hatten, was zur Optimierung der Angebote getan werden sollte.

Die Frage nach der Optimierung einzelner Angebote wurde in den zweiten qualitativen Teil der Befragung mit aufgenommen, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen. Die detaillierte Auswertung der in der schriftlichen Befragung niedergeschriebenen Antworten auf diese Frage erfolgte in Kombination mit den Ergebnissen des qualitativen Teils der Untersuchung.¹¹

Eine Überprüfung der Frage, ob eine Korrelation zwischen der Anzahl der Optimierungsvorschläge und der Anzahl der Bewertungen bzw. dem Mittelwert der Gesamtbewertung festzustellen ist, verlief negativ. Eine Korrelation zwischen den beiden Kriterien liegt nicht vor.

5.3.6. Ergänzungsvorschläge Gesamtangebot

Als letzte ebenfalls offene Frage der schriftlichen Befragung wurde nach wünschenswerten zusätzlichen Angeboten gefragt. Die Frage lautete: „Welche zusätzlichen Angebote des Landespräventionsrates wünschen Sie sich zur Unterstützung und Förderung der Arbeit ihres kommunalen Präventionsgremiums?“. Die Antworten konnten abermals in einem Textfeld frei formuliert werden. Zu der Frage

¹¹ siehe Kapitel 5.5. Gesamtbewertung der Einzelangebote

wurden insgesamt 20 freie Antworten abgegeben. 14 Antworten in den Freitextfeldern dieser Frage, 6 Antworten in den Freitextfeldern der Frage zu den Optimierungsvorschlägen. An der Gesamtzahl der Bewertungen gemessen eine ebenfalls geringe Zahl an Antworten. Auswirkungen auf die geringe Zahl an Antworten auf die Frage nach den zusätzlichen Angeboten könnten die gleichen Faktoren gehabt haben, die auch bei der Frage nach der Optimierung der Angebote angeführt wurden: Einerseits der mit der Beantwortung der Frage verbundene zusätzliche Zeitaufwand. Andererseits die insgesamt gute Bewertung der Angebote. Es erscheint aufgrund der Bewertungen der standardisierten Befragung vorstellbar, dass einige der Untersuchungsteilnehmer mit dem Angebot zur Unterstützung und Förderung der Arbeit ihres kommunalen Präventionsgremiums weitgehend zufrieden sind und sich keine zusätzlichen Angebote wünschen. Als weiterer Grund kann angenommen werden, dass einige Untersuchungsteilnehmer in der Befragungssituation wiederum keine (spontane) Idee dazu hatten, was zusätzlich getan werden sollte. Um weitere Erkenntnisse zu möglichen zusätzlichen Angeboten zu bekommen, ist auch diese Frage Teil des zweiten qualitativen Teils der Untersuchung.

Die 20 Antworten auf die Frage nach zusätzlichen Angeboten im ersten Teil der Untersuchung lassen sich fünf Themenfeldern zuordnen:

- Öffentlichkeitsarbeit des LPR
- Förderung / finanzielle Hilfen
- Fortbildung
- Impulse für die Präventionsarbeit vor Ort
- Förderung der Vernetzung

Ausgehend von der ungleichen Anzahl der abgegebenen Bewertungen auf die geschlossenen Fragen des ersten Teils der Untersuchung war bereits zu erkennen, dass einige Angebote bisher nur einem kleineren Teil der Befragten bekannt war. Diese Erkenntnis konkretisiert sich anhand einiger im Freitextfeld auf die Frage nach den zusätzlichen Angeboten niedergeschriebenen Formulierungen wie „*Bekanntheitsgrad der Angebote erhöhen!*“ oder „*Ich kenne diese Angebote nicht und es wäre schön, eine Liste zu bekommen- oder eine Adresse, bei der ich bestellen*“

kann“. Aufgrund dieser Feststellungen wurde das Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit des LPR mit gesonderten Fragestellungen in den zweiten Teil der Untersuchung aufgenommen.

Formulierungen wie beispielsweise „*Mehr Anregungen für strukturschwache Gebiete*“ oder auch „*Gemeinsame Kampagnen zu einem Themenschwerpunkt mit Bereitstellung von Infomaterial/Projekten/etc.*“ sind dem Themenfeld Impulse für die Präventionsarbeit vor Ort zuzuordnen. Dieses Themenfeld wie auch das der Förderung der Vernetzung vor Ort bspw.: „*Gremien einer Region näher zusammen bringen, Anregungen/Starthilfe für ein jährliches Treffen der Gremien einer Region*“ sind Bereiche, welche die Zielformulierungen des LPR betreffen. Es stellt sich die Frage, inwieweit der LPR durch seine Angebote seine Ziele zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention erreichen kann, bzw. inwieweit die Befragten einen Bedarf an Optimierung und Ergänzung des Gesamtangebotes erkennen. Auch dieser Bereich wird ergänzend in den zweiten Teil der Untersuchung mit aufgenommen.

Die detaillierte Auswertung der in der schriftlichen Befragung niedergeschriebenen Antworten auf diese Frage erfolgt ebenfalls in Kombination mit den Ergebnissen des qualitativen Teils der Untersuchung.¹²

5.4. Ergebnisse der mündlichen Befragung

Die Absicht, mittels der Experteninterviews ein breiteres Wissen über den Forschungsgegenstand zu erlangen und das durch die Fragebogenerhebung erlangte Wissen zu vervollständigen und zu vertiefen, konnte erreicht werden. Quantitativ gesehen ergab die Auswertung der Interviews ca. 60 zum großen Teil sehr detaillierte und wertende Aussagen zu 13 der 16 im schriftlichen Teil untersuchten Einzelangebote. Die Häufigkeit der Aussagen pro Angebot variierte stark¹³ und bestätigt damit die tendenziellen Feststellungen zur Bekanntheit und den praktischen Erfahrungswerten aus dem ersten Teil der Untersuchung. Nur wenige Angebote

¹² siehe Kapitel 5.6 Zusammenfassung der Ergänzungsvorschläge

¹³ siehe Abb.7: Themenmatrix Experteninterviews, S. 51

wurden von der Mehrzahl der Befragten genannt. Ergänzend kamen neue Erkenntnisse aus weiteren 16 Aussagen zu zwei Einzelangeboten und einer Angebotsform zusammen, die offensichtlich einen hohen Wert für die befragten Experten haben, allerdings nicht Teil der schriftlichen Befragung waren. Eines der Angebote (Einzelmails) und eine Angebotsform (Referenten des LPR vor Ort) wurden bei der Erstellung des Fragebogens nicht besonders bedacht, ein weiteres Angebot (Einzelfortbildungen) kam erst nach der Erstellung des Fragebogens neu dazu. Die Aussagen zu den Einzelangeboten werden wie auch die Kenntnisse zu den Themenkomplexen Öffentlichkeitsarbeit, Bewertung des Gesamtangebotes, Rolle und Ziele des LPR, Ergänzungsvorschläge zum Gesamtangebot in den anschließenden Kapiteln besonders betrachtet, wobei die Aussagen zu den Einzelangeboten und die Ergänzungsvorschläge zum Gesamtangebot mit den Erkenntnissen aus dem ersten Teil der Untersuchung in einem jeweiligen gemeinsamen Kapitel zusammenfassend dargestellt sind.

In der nachfolgenden Themenmatrix der Auswertung der Experteninterviews ist eine x verzeichnet, wenn es eine Aussage zu einem Themenbereich gegeben hat. Ist ein Kästchen leer, gab es keine entsprechende Aussage. Als weitere Symbole wurde das Plus- und das Minus-Zeichen benutzt. Die Symbole haben zwei unterschiedliche Bedeutungen: Bei den die Ziele des LPR betreffenden Antworten wird durch die Zeichen dargestellt, ob die Befragten die Zielerreichung positiv bzw. negativ bewerten. Bei allen anderen Themen ist die Bedeutung ja bzw. nein.

Abb. 7: Themenmatrix Experteninterviews

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Teilnahme an Fragebogenerhebung	-	+	-	-	+	+	+	+	+
Angebote aus dem Fragebogen									
Rundbrief des LPR	X	X	X	X	X	X	X		X
Homepage des LPR	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nds. Präventionstag	X		X			X	X		
Gesellschaft Macht Prävention	X		X						
Beccaria - Qualifizierungsprogramm		X	X		X		X		X
Förderprogramm des LPR			X	X	X				X
Beratung für kommunale Präventionsgremien	X	X	X	X	X	X	X		X
Mitgliederversammlung	X		X	X		X	X		X
Bereitstellung Präventionslogo		X							
Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt			X	X		X			
Datenbank PräviS				X	X				
Darstellung des kommunalen Gremiums im Geschäftsbericht					X				
Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus					X		X		
Weitere Angebote / Angebotsformen									
Einzelmails	X		X		X		X		X
Kurzfortbildungen	X		X			X			X
LPR - Referenten vor Ort	X	X	X	X	X	X	X		
Vorschläge zur Optimierung von Einzelangeboten	X		X	X	X	X	X		X
Aussagen zum Gesamtangebot									
Besonders positive Erfahrungen mit Angeboten		X	X		X	X		X	X
Besonders negative Erfahrungen mit Angeboten	-	-	X	-	-	-	X	-	-
Nennung von Angeboten, auf die verzichtet werden könnte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nennung von Angeboten, auf die in keinem Fall verzichtet werden sollte	X	X	X	X	X	X	X		X
Vorschläge zur Optimierung des Gesamtangebotes									
Regionale Veranstaltungen / Vernetzung	X				X			X	
Förderwegweiser	X	X		X					X
Referentenpool/-vermittlung		X		X	X	X		X	
Öffentlichkeitsarbeit des LPR									
Faktoren für die Annahme eines Angebotes	X	X	X	X	X	X	X		X
Negative Auswirkung der Entfernung nach Hannover	+	+	+	-	-	-	-	-	-
Vorschläge zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit	X		X		X	X	X	X	X
Ziele des LPR / Stärkung der kommunalen Prävention									
Rolle des LPR zur Förderung der kommunalen KP	+	+	+		+	+	+	+	+
Unterstützung bei der Netzwerkbildung vor Ort	+	+	+	-	+	+	+/-	+/-	+/-
LPR setzt Impulse für Vor-Ort-Arbeit	-	-	+	+	+	+/-	+	+	-
Vorschläge zur Impulssetzung	X			X	X		X	X	X
Stärkung der Vor-Ort-Arbeit durch Angebote des LPR	+/-	+	+	+	+	+	+	+	+

5.4.1. Öffentlichkeitsarbeit des Landespräventionsrates

Abgesehen von der einer Ausnahme informierten sich die Befragten regelmäßig über das Medium Rundbrief, die Einzelmails und die Homepage des LPR. Acht von neun Befragten bewerteten in ihren Aussagen den elektronischen Rundbrief und die Homepage des LPR. Diese acht Personen waren im elektronischen Mailverteiler des LPR registriert. Bei einem der Befragten war zwar die Erreichbarkeit, allerdings ohne eine Mailanschrift beim LPR registriert. Die Emails gingen an eine andere Person des kommunalen Gremiums. Der Interviewpartner wurde nur indirekt über die Angebote des LPR informiert. Im Vergleich zu den anderen Befragten verfügte diese Person über deutlich weniger konkrete Kenntnisse bezüglich der Einzelangebote.

Die Interessenlage der jeweiligen Personen ist dafür ausschlaggebend, ob die drei genannten Informationsangebote in etwa gleichrangig bzw. welches Medium überwiegend oder am liebsten genutzt wird. Auf die Frage „Wie informieren Sie sich über die Angebote des LPR?“ kam es zu Aussagen wie: *„In der Regel ... über die Dinge, die im Internet stehen über die Mails, die kommen, wenn Angebote ... an uns rangetragen werden oder eben halt auch über den Rundbrief.“* oder mit etwas passiverer Ausrichtung: *„er erreicht mich eigentlich gut durch die Rundbriefe .. und durch ... Emails. Also über dieses Emailsystem .. Das ist .. das .. mittlerweile .. zentrale.. Medium, so was Information angeht.“* Ein weiterer Befragter wiederum favorisierte eindeutig für eine eigeninitiierte Variante *„Also ich halte schon den Weg über die Homepage für am sinnvollsten. Und ich finde es auch richtig, dass ich mich aktiv informiere“*. In der Gesamtbetrachtung der Antworten auf diese Frage bleibt festzuhalten, dass durch die Kombination der proaktiven Informationsangebote elektronischer Rundbrief und Einzelmail mit dem Bereithalten einer umfangreichen Homepage die Mehrzahl der Befragten in die Lage versetzt ist, sich über die Angebote des LPR zu informieren und dass die angebotenen Informationsmedien regelmäßig von der Zielgruppe genutzt werden. Allerdings scheinen nicht alle Informationen aus dem Rundbrief und der Homepage anzukommen: *„Viele Dinge, die man lesen kann und viele Dinge, die ich wahrnehme ... die ich aber immer nur querlese“* oder auch: *„die ist sehr, sehr umfangreich die Homepage ... Und wenn man sich da wirklich ernsthaft mit be-*

schäftigt, dann raubt das sehr viel Zeit.“ Darüber hinaus gab eine Reihe der Befragten auf die Frage, wovon es abhängt, ob sie ein Angebot des LPR annehmen an, aus den Angeboten selektiv diejenigen heraus zu suchen, die ihren momentanen Interessenlagen entspricht: *„Passt das jetzt gerade auf unsere Themen, die wir hier vor Ort haben oder es ist irgendwas ganz Neues, wo wir uns vielleicht in Zukunft mit befassen wollen oder möchten ... Dann kümmern wir uns drum.“* Ebenso scheint der Zeitfaktor eine entsprechende Rolle zu spielen: *„Ob ich Zeit habe. Also ganz eindeutig, ob die Zeit da ist und ob das also in die unmittelbaren Arbeitsanforderungen reinpasst ... alles, was nicht .. reinpasst .. bleibt liegen. Selbst, wenn es mich interessiert“.* Das bedeutet im Umkehrschluss, dass die Angebote, die nicht den momentanen Anforderungen entsprechen, oft aus dem Focus geraten und anscheinend auch nicht im Gedächtnis bleiben.

Die Entfernung zur Landeshauptstadt Hannover als Sitz des Landespräventionsrates hat nach Auswertung der entsprechenden Frage in Kombination mit der tatsächlichen Fahrzeit der Befragten die folgenden Auswirkungen: Diejenigen, die bis zu zwei Stunden Fahrzeit nach Hannover benötigen, gaben an, die Entfernung wirkt sich nicht oder bei den Fahrzeiten unter einer Stunde sogar positiv auf die Inanspruchnahme aus. Negativ fiel die Bewertung bei den drei Befragten aus, die mehr als 2 Stunden brauchen: *„Hannover, das ist weit weg für uns hier .. und das überleg ich mir sehr genau, ob ich da hinfahren werde oder nicht ... Das ist einfach weit weg“.* Die Kommunikationsmöglichkeiten über Telefon und Email wurden zwar von einigen als Alternative erwähnt, trotzdem wirkt sich eine Entfernung ab zwei Stunden negativ auf die Bereitschaft aus, ein Angebot in Hannover wahrzunehmen.

Auf die Frage, was der LPR tun könnte, um seine Angebote bekannter zu machen, gab es neben den Optimierungsvorschlägen für den Rundbrief¹⁴ Vorschläge, den Rundbrief und auch Informationsmaterialien im Allgemeinen breiter zu streuen. Zwei Interviewpartner schlugen vor, Informationen direkt an die kommunalen Entscheidungsträger zu steuern: *„indem vom LPR aus ... der Bereich der Politik mit angesprochen wird, die wir hier so haben. Also Rundbriefe oder vielleicht könnte auch einfach mal einmal im Jahr ein Schreiben an .. die politischen Ver-*

¹⁴ siehe Kapitel 5.5.8

treter...“. Zwei andere Experten könnten sich zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Angebote auf die Bedürfnisse einzelner Gremien ausgerichtete Einzelinformationen vorstellen: *„ich wüsste jetzt nicht, wie das zu optimieren wäre. Es sei denn, man kennt seine Mitglieder so gut, dass man jemand hat in der Zentrale, der sagt, Mensch, da rufe ich mal den Müller an oder da rufe ich den Meyer an und sag .. das könnte für euch interessant sein“*. Als weitere Idee wird genannt, durch Informationsangebote oder Seminare *„vielleicht regional noch stärker in Erscheinung zu treten“*. Die Öffentlichkeitsarbeit des LPR außerhalb der Mitgliederfamilie offensiver anzugehen, war bereits im offenen Teil der Fragebogenerhebung vorgeschlagen worden und wird durch zwei weitere Wünsche nach mehr allgemeiner Pressearbeit des LPR untermauert: *„Wir haben hier zwei Lokalzeitungen, da ist in der Regel vom LPR nichts zu lesen“* .

Sehr positive Bewertungen wurden über den bereits praktizierten speziellen Einzelmailversand abgegeben, obwohl hiernach gar nicht gesondert gefragt wurde. Diese positiven Aussagen finden sich auch mehrfach in den Vorschlägen zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit oder des Gesamtangebotes wieder: *.. was am ehesten auffällt. .. sind wirklich .. die einzelnen Informationen .. noch einmal erinnert werden an .. spezielle Fortbildungen oder ein Angebot, ... das ist einfach präsenter“*. Zwei Vorschläge bezogen sich auf den Versand von Druckerzeugnissen; zu diesem Thema sind die Aussagen allerdings widersprüchlich: *„Also ich fände es glaube ich unsinnig, wenn der LPR jetzt noch Druckdinge verschicken würde“* und *„Wenn ich dann was zugeschickt bekomme, öffne ich den Brief und bin damit konfrontiert und sehe es. Das könnte sein“*.

Ingesamt gesehen verfestigt sich der Eindruck, dass die geringe Bekanntheit einiger Angebote zum einen zwar mit der Interessenlage und Aktivität der Zielgruppe zu begründen ist, andererseits aber durchaus ein Optimierungsbedarf bei der internen Öffentlichkeitsarbeit und der Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Angebote zu erkennen ist. Für den Bereich der externen Öffentlichkeitsarbeit ist der Wunsch nach einem stärkeren Engagement des LPR klar erkennbar, insbesondere in Richtung der kommunalen Entscheidungsträger.

5.4.2. Bewertung Gesamtangebot

Das mit der Benotung zwei minus (2,21) noch gute Ergebnis der Bewertung des Gesamtangebotes aus der schriftlichen Befragung wird durch die Erkenntnisse des qualitativen Teils der Untersuchung im Wesentlichen bestätigt. Bei den Fragen nach besonders positiven und besonders negativen Erfahrungen überwiegen die Schilderungen besonders positiver Erfahrungen mit einzelnen Angeboten an Anzahl¹⁵ und Deutlichkeit. Dies Bild wird durch Antworten auf die Frage nach Angeboten, auf die man in der gegenwärtigen Form verzichten könnte, bestätigt. *„Kann ich so nicht sagen .. also auch wenn wir nur einzelne Sachen wahrnehmen, denke ich, dass insgesamt das Paket schon sinnvoll und rund ist. ... ist es schon gut, sowie es ist.“* Nur in zwei Fällen wurden auf die Frage Einzelangebote genannt, auf die man ggf. in der gegenwärtigen Form verzichten kann. Die eigentlichen Aussagen bezogen sich dann aber eher auf eine Optimierung des Einzelangebotes. Gegen ein Verzicht auf eines der Angebote sprachen sich dagegen mehrere Experten aus: *„daraus ergibt sich schon von selbst, dass ich nicht .. drauf verzichten wollte und könnte, sondern denke, das ist sinnvoll und sollte auch so bleiben . Also insofern ist mir kein Angebot bekannt, im Moment. Auf das man verzichten könnte.“* Es wird zudem mehrmalig festgestellt, dass die Bedarfe der einzelnen kommunalen Gremien unterschiedlich sind und das Gesamtangebot des LPR darauf ausgerichtet bleiben sollte, auch wenn die Befragten selbst die Einzelangebote selektiv wahrnehmen. *„Nun ist es aber so, dass ich nicht alles nutze ... kommt für uns erst mal nicht in Frage. Es kann natürlich durchaus Präventionsräte geben, die das im Gegensatz zu mir gut nutzen, die vielleicht andere Sachen nicht nutzen .. ich würde aber nicht sagen .. dass das wegfallen sollte“.*

5.4.3. Die Rolle und die Ziele des LPR

Bereits in den Antworten auf die sehr offen formulierte Eröffnungsfrage *„Wie nehmen Sie den Landespräventionsrat Niedersachsen wahr“* des Interviews beurteilten einige Befragte die Rolle des LPR in Bezug auf die Stärkung der kommunalen Kriminalprävention: *„Ja, für mich ist der Landespräventionsrat Niedersachsen das Dienstleistungszentrum, das ich brauche, um die Präventionsarbeit*

¹⁵ siehe Kapitel 5.4., S. 51, Abb. 7: Themenmatrix Experteninterviews

entsprechend machen zu können.“ Die zeitliche Dimension veranschaulicht das folgende Zitat : „ als wir uns mit den ersten Ideen beschäftigt haben, kommunale Prävention .. einzurichten, hatte uns der Landespräventionsrat damals schon .. tatkräftig unterstützt. Somit ... nehmen wir den Landespräventionsrat als absolut unterstützende ... Einheit oder Organisation wahr.“ Beide zitierten Experten sind bereits langjährig in ihren kommunalen Gremien aktiv.

Im weiteren Verlauf des Interviews wurde konkret nach einzelnen Teilaspekten der Stärkung der kommunalen Kriminalprävention gefragt, um die Wahrnehmung der Befragten bezüglich des Gesamtangebotes ergänzend bewerten zu können. Die Bewertungen der Rolle des LPR zur Förderung der kommunalen Kriminalprävention fallen auch auf die konkrete Frage hiernach überwiegend positiv aus: *„Allgemein betrachtet ist es denke ich schon so, dass die Arbeit des LPR ganz wichtig für die Gesamtstimmung und .. die Bedeutung von Präventionsarbeit in Land Niedersachsen (ist) .. auch durch Aktivitäten, durch die Präsenz, durch die Veröffentlichung, durch die politische Arbeit in den Kommunen .. Man ist nicht der Einzelkämpfer, sondern Prävention hat eben einen Stellenwert im Land“.* Die kommunalpolitische Wirkung des „übergeordneten“ Landespräventionsrates wird mehrfach erwähnt: *Also für uns .. die kommunale Prävention .. da spielt der LPR schon ne’ entscheidende Rolle. Gerade, wenn es darum geht, hier auf der lokalen politischen Ebene .. Dinge umzusetzen .. und auch fördern zu lassen .. somit .. hat das schon .. einen gewaltigen Wert.“* Einer der Befragten verknüpft den beschriebenen kommunalpolitischen Einfluss des LPR mit einem vermuteten landespolitischen Gewicht des LPR: *„ohne LPR .. wären wir hier alle noch nicht soweit. Wären die ganzen Kommunen nicht soweit .. auch, wenn der Minister immer sagt, wir müssen Prävention machen .. Wenn die nicht immer so dahinter her wären .. also der LPR jetzt, wären wir lange nicht soweit .. das glaube ich.“*

Auf die Frage, inwieweit der LPR die Netzwerkbildung vor Ort unterstützt hat, berichten fünf der neun Experten von einer direkten beratenden Vor-Ort-Unterstützung. *„Also das war elementar .. Die¹⁶ .., die mit uns gemeinsam hier so was wie ne’ Struktur entwickelt hat, die im Prinzip bis heute, noch Bestand hat ... Also da hat der LPR massivst mitgewirkt“.* Drei der Befragten beschreiben eine

¹⁶ damalige Geschäftsführerin des LPR (Anm. d. Verfassers)

eher indirekte Unterstützung: *„im Grunde einmal natürlich über entsprechende Publikationen, mit den man sich natürlich vorher beschäftigt hat ... es waren weniger konkrete Planungshilfen, die wir angerufen haben ... sondern wirklich, ich sag jetzt mal „Der Geist“. Prävention ist wichtig.“ Es gibt Beispiele dafür und dafür halten wir auch die Informationen vor, wie das werden kann.“* Ein (noch nicht lange in der Funktion tätiger Experte) hatte keine konkrete Kenntnis über die Gründungsphase und vermutete, dass der LPR keine Rolle gespielt hat.

Die Bewertungen darüber, inwieweit der LPR durch seine Angebote Impulse für die jeweilige Arbeit vor Ort gesetzt hat, fielen unterschiedlich aus. Vier der neun Befragten beurteilten diesen Aspekt eher negativ, wobei das zur Verfügung stellen von Informationen teilweise nicht als Impuls gewertet wurde: *„wenn wir irgendwelche Themen hier anfangen, gucken wir schon, was bietet der Landespräventionsrat zu diesem Thema an, ... aber nicht umgedreht“*. Die anderen fünf Befragten benennen explizit bestimmte Angebote, u.a. die Fortbildungen, den Besuch von Veranstaltungen, aber auch den Rundbrief und das Förderprogramm als impulsgebend: *„Impulse über die Förderprogramme. Das sind eindeutig Impulse für bestimmte Tätigkeiten. das hat was mit .. Professionalität zu tun und die ist meines Erachtens sehr nötig“*.

Wesentlich übereinstimmender waren die Aussagen der Befragten hinsichtlich der Einschätzung, inwieweit der LPR durch seine Angebote die Vor-Ort-Arbeit stärkt. Nur eine der Aussagen hierzu fiel eher negativ aus: *„Stärken kann ich nicht sagen, aber zumindest kann ich nachsehen, finde .. Informationen, wo ich dann .. gucke, kann ich das für meine Arbeit gebrauchen“*. Die anderen acht Befragten sahen sich eindeutig in ihrer Arbeit vor Ort gestärkt: teils wird die Stärkung der eigenen Arbeit vorrangig in der positiven Ausstrahlung des LPR und seiner Rolle als übergeordnete Fachstelle wahrgenommen: *„Da beschäftigen nicht nur wir uns mit, sondern .. der LPR, und das würde .. die Wichtigkeit des Themas noch mal untermauern“*. Teils wird die Bedeutung der übergeordneten Fachlichkeit des LPR mit dem Vorhandensein seiner Angebote verknüpft: *„durch die .. Fülle an Anregung .. und auch Informationen, die wir erhalten. Das halte ich also für ganz wesentlich, dass dies .. uns die .. Stärke gibt, .. die wir brauchen für die Arbeit .. vor Ort. Das ist einfach, sagen wir mal, die Basis unserer Arbeit. Und die gibt uns*

auch die Sicherheit.“ Oder auch ganz konkret anhand eines Beispiels dargestellt: „...finde .. auch wünschenswert, dass Fachleute, die in Hannover zu bestimmten Themen .. arbeiten, abrufbar sind .. Wenn jemand kommt, die sich schon seit langem damit beschäftigt. Und zum anderen aber auch finanziell, weil .. wir kein Honorar zahlen mussten. Das ist natürlich ne doppelte Stärkung an der Stelle.“

Das Erfordernis der Existenz des Angebotes des Landespräventionsrates wurde ferner bei der Suche nach Alternativen sichtbar: *„Also wenn der Landespräventionsrat es nicht anbieten würde, schwerpunktmäßig .. für die kommunalen Gremien .. da gibt es ja keinen, der etwas alternativ dazu anbietet.“*

Insgesamt betrachtet fallen die Beurteilungen des „Gesamtpaketes“ Landespräventionsrat überwiegend positiv aus. Seine Existenz und sein Gesamtangebot werden von den Befragten mit großer Mehrheit als Stärkung der Arbeit der kommunalen Gremien wahrgenommen. Darüber hinaus wird auch die Entwicklung des LPR positiv bewertet: *„wir sind jetzt .. fast 10 Jahre dabei. Was ich wahrnehme ist .. `ne absolute Professionalisierung des Landespräventionsrates.“*

Ebenso positive Kritiken bekommen die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle: *„Ich finde, dass die wirklich gute Arbeit leisten .. Das ist eine gute Truppe. Das macht auch Spaß, mit denen zusammenzuarbeiten. Muss ich ganz ehrlich sagen“.*

5.5. Gesamtbewertung der Einzelangebote

5.5.1. Niedersächsischer Präventionstag

Der Niedersächsische Präventionstag ist mit 95,06% Bekanntheitsgrad eines der drei bekanntesten Angebote des LPR, etwa $\frac{3}{4}$ der Befragten (74,07%) haben praktische Erfahrungen mit dem Angebot gesammelt. Es ist damit das nach den Informationsangeboten Homepage und Rundbrief am häufigsten angenommene Einzelangebot. Mit der Note 1,99 erreicht der Nds. Präventionstag zudem die beste Bewertung aller untersuchten Angebote. Die Benotungen der praktisch mit dem Angebot Erfahrenen sind leicht besser (1,92) als die Benotung aller Befragten (2,07). Die Annahmen über den Präventionstag werden in der Umsetzung offensichtlich etwas besser als erwartet erfüllt. Bei der Bewertung ist allerdings zu be-

achten, dass der bisher alle zwei Jahre stattfindende Niedersächsische Präventionstag und der schon mehrmals in Hannover veranstaltete Deutschen Präventionstag in der Wahrnehmung der Befragten nicht immer klar getrennt wird. Ferner war der letzte Nds. Präventionstag in den Deutschen Präventionstag integriert. Hierzu wurde in der schriftlichen Befragung als Optimierungsvorschlag notiert: *„sollte eigenständige (mit eigenem Profil) Veranstaltung sein“*. Von einem Experten wurde der Präventionstag als ein Angebot bezeichnet, auf das auf keinen Fall verzichtet werden sollte: *„Das gehört dazu, um die Kontakte zu pflegen und sich letztendlich auch auf dem laufenden zu halten. Das kann ich nicht nur in Schriftform.“* Das wiederkehrende Angebot des Präventionstages wird unterschiedlich bewertet: *„Angebote wiederholen sich, irgendwann hat man das Gefühl, das meiste bereits zu kennen“*. Anders gewichtet ist folgende Aussage: *„Also es muss nicht immer was Neues sein, was man da hört. Aber auch die Bestätigung allein schon der Arbeit, die man auf den Weg gebracht hat. Das soll ja auch motivier(end sein), für unsere eigenen Leute“*.

Fazit: Die regelmäßige Organisation eines Präventionstages auf Landesebene wird von den Befragten als ein durchweg positives und unterstützendes Angebot bewertet, ist fast allen bekannt und wird überdurchschnittlich gut angenommen.

5.5.2. Beccaria – Qualifizierungsprogramm

Das Beccaria – Qualifizierungsprogramm war gut der Hälfte der Befragten bekannt (55,56%). 14 der 81 Teilnehmer der Fragebogenaktion haben praktische Erfahrungen mit dem Angebot (17,28%). Damit ist dies Angebot eines derjenigen, mit denen die Befragten im Vergleich zu den anderen Angeboten am wenigsten praktische Erfahrungen gesammelt haben. Jedoch wurde das einjährige, für ca. 25 Personen konzipierte Qualifizierungsprogramm 2008 erstmalig angeboten, zum Zeitpunkt der Befragung lief erst der zweite Durchlauf. Die Bewertung des Qualifizierungsprogramms differierte um fast eine Vollnote zwischen den Bewertungen derjenigen, die am Programm teilgenommen hatten (1,54) und den anderen Befragten, denen das Angebot bekannt war (2,54). Die Umsetzung des Programms gelingt offensichtlich weit besser, als es sich die Befragten zuvor vorgestellt ha-

ben. Der Unterschied in der Bewertung spiegelt sich auch in den Interviews wieder: *„das Fortbildungsprogramm Beccaria. Das ist sicherlich ´ne ganz wichtige Sache. Wir werden zumindest einen Mitarbeiter in diesem Jahr da zur Fortbildung schicken.“* Die Aussage reflektiert die allgemeine neutrale - positive Einschätzung aller Befragten zum Fortbildungsprogramm, deutlich positiver das persönliche Urteil eines Teilnehmers: *gerade diese Beccaria - Maßnahme, die .. für mich .. ein Schritt war, um zu wissen, wie man damit umgeht, wie man rangeht an die Präventionsthemen .. aus der Fortbildung heraus sind ja schon einige Projekte hier direkt entstanden, die wir gerade umsetzen“.* In der Gesamtbewertung kommt das Beccaria - Qualifizierungsprogramm auf Grund der stärker gewichteten Erfahrungsbenotung, welche die mit deutlichem Abstand beste Einzelnote in der gesamten Erhebung darstellt, auf den zweitbesten Wert aller Angebote, der Note 2,03. Der einzige Vorschlag zur Optimierung des Programms bezog sich auf den Zeitumfang: *„Es sollte eine zeitliche Optimierung der Programme erfolgen. Erfordern derzeit insgesamt zu viele zusätzliche Arbeitsstunden“.* Gegen diese Aussage sprechen die Bewertungen der Teilnehmer. Für diejenigen, die sich entschlossen hatten, die Zeit in das Programm zu investieren, hat sich der Zeitaufwand offensichtlich gelohnt.

Fazit: Ein durchschnittlich bekanntes Angebot mit noch relativ geringen Erfahrungswerten, welches von den Teilnehmern die beste Einzelnote bekommt.

5.5.3. Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus

Die im Rahmen des Bundesprogramms „Kompetent für Demokratie. Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus“ beim Landespräventionsrat Niedersachsen eingerichtete Koordinierungsstelle ist 43,21 % der Befragten bekannt und liegt damit leicht unter dem durchschnittlichen Bekanntheitsgrad der Angebote (46,25%). Die Benotung des Angebotes differiert um eine halbe Note zwischen der Benotung aller (2,45) und der Benotung der mit dem Angebot erfahrenen (1,92). Allerdings konnten zum Zeitpunkt der Untersuchung nur 13 der Befragten (16,05%) Erfahrungen mit dem Programm vorweisen. Diese bewerteten die gebotene Leistung jedoch mit der drittbesten und stärker gewichteten „Erfahrungsno-

te“, so dass das Angebot mit der Gesamtnote 2,06 auch die insgesamt drittbeste Bewertung erhalten hat. Im qualitativen Teil der Untersuchung gab es zwei Äußerungen zum Angebot, welche beide den guten Gesamteindruck bestätigen. Ein Befragter berichtete, durch die Vorstellung des Angebotes auf der Mitgliederversammlung den Impuls bekommen zu haben, das Thema „anzugreifen“. Ein weiterer schilderte auf die Frage nach besonders positiven Erfahrungen: „*Positiv fand ich zum Beispiel .. Rechtsextremismus, dass ... sofort bereit war, hier hinzukommen .. hat' nen tollen Vortrag gehalten*“. Optimierungsvorschläge wurden nicht abgegeben.

Fazit: Ein themenspezifisches Angebot, welches von einem kleineren Teil der Befragten angenommen und von diesen überdurchschnittlich gut bewertet wird.

5.5.4. Veranstaltungsreihe Gesellschaft Macht Prävention

Die Veranstaltungsreihe Gesellschaft Macht Prävention ist mit 49,38% knapp der Hälfte der Befragten bekannt. Der Wert liegt zwar über dem durchschnittlichen Bekanntheitsgrad der Angebote. Im Vergleich zum Nds. Präventionstag (95,06%), der zweiten alle zwei Jahre stattfindenden Großveranstaltung des LPR und der Tatsache, dass die Veranstaltung schon seit den Anfangsjahren des LPR organisiert wird, ein relativ geringer Wert. Ebenso hatten im Vergleich zum Präventionstag nur knapp halb so viele Befragte (35,8%) angegeben, Erfahrungen mit der Veranstaltung zu haben. Die Gesamtbewertung mit der Note 2,08 und Platz vier der Angebote fällt indes relativ gut aus. Die Teilnoten der mit dem Angebot erfahrenen (2,00) sind besser als die Benotungen aller (2,32), bzw. derjenigen, die das Angebot kennen (2,08). Die zwei in den Interviews zum Angebot getätigten Aussagen lassen vermuten, dass die Veranstaltung in der Wahrnehmung der Befragten mit anderen Großveranstaltungen des LPR schwimmt: „*Denn besuche ich natürlich auch schon so größere Veranstaltungen, die für mich aber auch mehr so in ner' Richtung Fortbildung gehen .. wo es dann verschiedene Vorträge gibt ... Wie heißt das denn, Mensch. Gesellschaft Macht ... (Prävention?) ... Prävention ... Das hab ich nicht alles so im Kopf. Dann gibt es ja den Niedersächsischen Präventionstag .. Und der letzte war jetzt der Bundes..*“ („präventionstag). Dessen

ungeachtet wird der Wert der Veranstaltung für die Befragten bestätigt und oben drein einmal als Angebot genannt, auf das man auf keinen Fall verzichten sollte: *Also, diese Veranstaltungen wie Gesellschaft Macht Prävention oder so, wo man also wirklich Informationen aus vielen Bereichen bekommt, finde ich wirklich .. sehr interessant. Und da sind auch alle Teilnehmer hier bei uns .. aus dem Präventionsrat immer gerne bereit .. dran teilzunehmen.*“ Optimierungsvorschläge zu dem Angebot wurden nicht abgegeben.

Fazit: Insgesamt betrachtet verfügt das Angebot für eine Großveranstaltung des LPR über einen relativ geringen Bekanntheitsgrad und wird dem ungeachtet überdurchschnittlich gut bewertet.

5.5.5. Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt

Das Unterstützungsangebot der Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt ist 60,49% der Befragten bekannt, im Vergleich zu den anderen Angeboten der fünfthöchste Wert. Praktische Erfahrungen mit dem Angebot haben 28,4 % der Befragten gesammelt, etwas weniger als beim Durchschnitt der Angebote (30,31%). In der Gesamtbewertung belegt das Angebot mit der Note 2,11 Platz fünf, wobei der Wert der mit dem Angebot Erfahrenen (2,08) leicht besser ist, als der Wert aller Befragten (2,25). Vorschläge zur Optimierung des Angebotes wurden nicht abgegeben., die in den Interviews erfassten Äußerungen waren hinsichtlich der Unterstützung *„Gestärkt worden sind wir bei unserer Veranstaltung, bei unserem Fachtag zum Thema „Häusliche Gewalt“ von Frau ... und zwar ganz tüchtig. Also das war ein .. richtig großes Glück, dass sie als Referentin aufgetreten ist“* und auch der Materialien durchweg positiv: *„die gesamten Informationsbroschüren zu dem Thema „Häusliche Gewalt“. Die sind .. find ich, superprofessionell ... gemacht. Und auch mit der Kollegin ..gut (an den) Mann gebracht.“*

Fazit: Ein überdurchschnittlich gut bewertetes Angebot, welches bei einem relativ hohen Bekanntheitsgrad im Vergleich der Angebote ungeachtet der spezifischen Thematik durchschnittlich oft angenommen wurde.

5.5.6. Beccaria – Homepage

Das Angebot Beccaria - Homepage ist 38,27% der Befragten bekannt. Ein im Vergleich mit den anderen Angeboten geringer Bekanntheitsgrad. Ebenso unterdurchschnittlich ist die Anzahl derjenigen, die praktische Erfahrungen mit dem Angebot gesammelt haben (19,75%). Die Bewertung differiert mit fast einer Vollnote Unterschied zwischen den Bewertungen aller (2,79) und der Bewertung der praktisch Erfahrenen (1,80). Diejenigen, denen das Angebot bekannt ist, bewerteten es im Mittel mit der Note 2,36. Die Gesamtnote liegt mit dem Wert 2,15 im oberen Drittel der Angebote. Die Vorstellungen der Befragten über den Nutzen des Angebotes fallen somit deutlich schlechter aus als die tatsächlichen Erfahrungswerte. Die Differenz deutet darauf hin, dass die Inhalte einigen Befragten nicht umfassend bekannt zu sein scheint und/oder nur einen Teil der Befragten anspricht. Im qualitativen Teil der Befragung fand das Angebot keine Erwähnung, wodurch der geringe Bekanntheitsgrad untermauert wird, vertiefende Erkenntnisse zu den Bewertungen der schriftlichen Befragung jedoch nicht erbracht werden konnten.

Fazit: Ein unterdurchschnittlich bekanntes Angebot, welches von einer relativ kleinen, aber sehr zufriedenen Nutzergruppe angenommen und überdurchschnittlich gut bewertet wird.

5.5.7. Beratung kommunaler Präventionsgremien

Das Beratungsangebot für die kommunalen Gremien ist gut der Hälfte der Befragten bekannt (51,85%), ein im Vergleich der Angebote leicht überdurchschnittlicher Wert, der indes für ein Kernangebot der Unterstützung der kommunalen Gremien eher gering erscheint.. Ein Drittel der in der schriftlichen Untersuchung Befragten (33,33%) gab an, praktische Erfahrungen mit dem Angebot zu haben. Dies ist im Verhältnis zu den anderen Angeboten ein nur leicht überdurchschnittlicher Wert. Dagegen erwähnten acht der neun Interviewpartner der qualitativen Befragung die Beratung in ihren Aussagen, zudem gaben sechs von ihnen an, bei

der Netzwerkbildung vor Ort unterstützt worden zu sein. Eine Erklärung für die im Verhältnis zwischen quantitativer und qualitativer Befragung recht großen Differenz in der Quantität der Bewertungen könnte darin liegen, dass die im Rahmen der Untersuchung der Beratung zugeordneten Angebotsteile von den Befragten wahrscheinlich nicht unter dem Angebot subsumiert wurden.

In den Interviews wird mehrfach die ausgeprägte Hilfsbereitschaft der Geschäftsstelle sehr positiv erwähnt: *„das halte ich schon für sehr gut. Denn wenn man Fragen über irgendwelche Themen hat, kann man jederzeit auch anrufen und fragen und die helfen einem“*. Ebenfalls mehrfach sehr positiv wird erwähnt, wenn Fachleute des LPR für einen Vortrag vor Ort in den Kommunen erschienen sind. Diese Form der Beratung wurde auch auf die Frage nach dem Angebot, auf welches auf gar keinen Fall verzichtet werden soll, wiederholt genannt: *„Referententätigkeit. Also die Möglichkeit, Experten, Expertinnen auch zu bekommen ... von der Landesebene“*. Bei der Bewertung nach Schulnoten erhielt das Angebot eine überdurchschnittliche gute Gesamtnote von 2,17, wobei die Differenz zwischen allen Befragten (2,29) und den mit dem Angebot Erfahrenen (2,08) relativ gering ausfiel. Als Optimierungsmöglichkeiten des Angebotes wurden zwei Bereiche angesprochen: *„Die Beratung bei der Suche nach geeigneten Fördermitteln!“* sowie der Wunsch nach Unterstützung bei der Planung, Realisierung und auch fachlichen Überprüfung von Einzelprojekten.

Fazit: Ein überdurchschnittlich häufig genutztes Angebot, welches durch die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter in der Geschäftsstelle und deren Qualität getragen sowie überdurchschnittlich gut bewertet ist, aber noch für optimierungsfähig gehalten wird.

5.5.8. Elektronischer Rundbrief

Der elektronische Rundbrief des LPR ist mit einem Bekanntheitsgrad von 93,83% das drittbekannteste Angebot. Fast ebenso viele Befragte (92,59%) haben praktische Erfahrungen mit dem Angebot. Das ist der höchste Erfahrungswert, der (gemeinsam mit der Homepage) erreicht wurde. Der Wert wird durch qualitative Untersuchung weitgehend bestätigt, acht der neun Befragten hatten praktische Erfah-

rungen mit dem Rundbrief. Die häufigen Bewertungen in den Interviews fielen zwar überwiegend positiv, aber auch sehr differenziert aus: *„der Rundbrief. Den finde ich übrigens auch, sag ich gleich dazu, find ich klasse“* oder etwas neutraler: *„es gibt ja einmal diesen Rundbrief, der ja alle zwei, drei Monate kommt oder so. Den .. finde ich schon ganz gut.“* Zum Umfang des Rundbriefes gehen die Meinungen auseinander: *„Gut gegliedert, aber zu nüchtern und zu lang“* ist ein Kommentar aus dem Fragebogen, der durch Aussagen wie *„der Rundbrief, .. wird auch natürlich einmal überlesen“* gestützt wird. Eine andere Meinung war: *„Dieser Rundbrief ist mir, ehrlich gesagt, einfach zu selten, zu dünn, und birgt noch zu wenig an Informationen für unsere Leute da draußen .. Der Rundbrief sollte umfangreicher, sollte häufiger rausgegeben werden“* Der Wunsch nach einem häufigeren Versand des Rundbriefes wird auch von anderen als Optimierungsvorschlag genannt: *„den hätte ich gerne öfter ... Auch nicht jeden Monat, aber .. eben doch öfter“*. Zur Gestaltung und Aufmachung gab es unterschiedliche Kommentare: *„Ich finde es eigentlich sehr gut, dass da immer diese weiterführenden Links drin sind.“* Zweimal wurde vorgeschlagen, den Rundbrief von der Aufmachung attraktiver *„Auch ein bisschen Bebilderung .. schwarz/weiß alleine reicht nicht .. ein bisschen Farbe fürs Auge .. den Leuten das attraktiver machen. Ich glaube, das fehlt noch“*, bzw. als Zeitschrift zu gestalten: *„als Zeitschrift, 2x jährlich mit Berichten zu aktuellen Themen, Textbeiträgen der Mitglieder, Fotodokumentationen von Veranstaltungen“* Ebenso wurde angeregt, den Rundbrief breiter zu streuen: *„Da fällt mir ein, dass der Rundbrief .. unter Umständen auch mal eine Etage weitergeschickt werden sollte“* und um Informationen über die Präventionsarbeit betreffende Rechtssprechung zu erweitern: *„Spannend würde ich auch finden .. wenn da mal irgendwelche entscheidende Urteile gefällt werden .. im Bezug auf Suchtprävention .. Sperrzeiten oder .. Testkäufe, Alkohol .. wenn das .. rüberkommen würde.“* Die Bewertung aus der quantitativen Erhebung ist mit der Note 2,17 überdurchschnittlich gut ausgefallen.

Fazit: Der Rundbrief ist gemeinsam mit der Homepage das am meisten genutzte Angebot, welches zudem im Vergleich der Angebote trotz der unterschiedlichen Anregungen zur Optimierung überdurchschnittlich gut bewertet wird. Die Bewertungen lassen den Schluss zu, dass der Rundbrief in der jetzigen Form gut angenommen wird, ggf. etwas häufiger und dafür weniger umfänglich herausgegeben

werden sollte. Die gesammelten Erkenntnisse, auch aus den Kommentaren zur Öffentlichkeitsarbeit¹⁷, sprechen eher für eine Ergänzung des Rundbriefes um zusätzliche Medien, wie die mehrfach in den Interviews genannten und schon praktizierten Einzelmails und ggf. eine Zeitschrift, um die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit des LPR zu optimieren.

5.5.9. Bereitstellung Präventionslogo

Das Angebot, das Logo des Landespräventionsrates für die kommunalen Gremien gestalten zu lassen, ist 40,74% der Befragten und damit unterdurchschnittlich bekannt. Erfahrungen mit dem Angebot haben 24,69%, ein ebenfalls unterdurchschnittlicher Wert. Die Bewertung fiel mit der Note 2,21 leicht besser als der Durchschnitt aus, die mit dem Angebot Erfahrenen bewerteten das Angebot besser (2,12) als alle Befragten (2,45) und diejenigen, die das Angebot kannten (2,25). Kommentare zum Angebot gab es nur zwei, die sehr unterschiedlich ausgefallen sind: *„Mit dem Logo des LPR identifiziert sich hier vor Ort niemand“*. Deutlich positiver: *Also es ist für mich immer gut, wenn ich .. auf der einen oder anderen Einladung oder Veranstaltung .. das kleine Logo mit draufkleben kann .. kann sagen .. wir sind Mitglied ... dass wir nicht so ein kleiner Krauterverein sind, sondern .. schon auf professioneller Ebene unterwegs ... eine Imagegeschichte ist das ... Das find ich gut. Wo es geht, kleb ich das mit drauf.“*

Fazit: Ein unterdurchschnittlich bekanntes und genutztes Angebot, welches leicht überdurchschnittlich bewertet wird und für einen Teil der Befragten von Nutzen ist.

5.5.10. Homepage des LPR

Die Homepage ist fast allen Befragten bekannt (98,77%), Erfahrungen mit der Homepage haben 92,59% der Befragten, das ist der höchste ermittelte Erfahrungswert (gemeinsam mit dem Rundbrief). Die Werte werden durch die Aussa-

¹⁷ siehe Kapitel 5.4.1.

gen in den Interviews bestätigt. Alle Interviewpartner kannten die Homepage und nutzen sie unterschiedlich, entweder zur Information: *„Gehe ganz oft ins Internet und schaue auch mal nach, was gibt es Neues, wenn ich mal längere Zeit nichts gehört hab. Guck auch mal zu Themen, was finde ich zu meinen Arbeiten, die ich brauche. Gibt es irgendwelche Veranstaltungen. Ist irgendwas Interessantes gerade auf der Homepage, wie ich mich vielleicht auch weiterbilden ...oder irgendwelche Informationen ziehen kann“* oder für die eigene Öffentlichkeitsarbeit: *„Und habe.. unsere Kontaktdaten auf der Homepage, ... also ... dieses Angebot genutzt, das es ja gibt, dass man da uns finden kann, aber wir auch andere finden können“*. Zur Optimierung der Homepage wurde mehrfach angemerkt, dass sie regelmäßiger aktualisiert werden sollte, sowohl in Bezug auf die Kontaktdaten der Mitglieder als auch in Bezug auf einzelne Angebote. Weitere Optimierungsvorschläge bezogen sich auf die Darstellung der lokalen Gremien: *„Viele lokale Gremien werden ähnliche Angebote/Projekte machen. Eine strukturierte Darstellung ist wünschenswert“* und auf eine Recherchemöglichkeit: *„Wenn man zwei, drei Stichworte eingibt und da schon weiß, welcher Kollege was gemacht hat. Würd' ich ganz spannend finden. So mehr `ne Zusammenfassung, aber gleich sortiert unter Stichworten“*. Die Bewertung der Homepage fällt mit der Note 2,32 im Vergleich der Angebote durchschnittlich aus. Ergänzend ist anzumerken, dass die Homepage nach der Erhebungsphase der Untersuchung bereits in einigen Bereichen verbessert wurde. So wurden u.a. die Daten der kommunalen Gremien aktualisiert und eine neue Suchfunktion auf der Homepage eingerichtet, mit der nach Projekten der Mitglieder und Angeboten des LPR recherchiert werden kann. Ein Teil der zu dem Angebot abgebildeten Bewertungen sind folglich nicht mehr aktuell.

Fazit: Die Homepage hat einen sehr hohen Bekanntheits- und Nutzungsgrad und wird als Standardangebot gut angenommen. Ob sich die durchschnittliche Bewertungsnote aufgrund der Aktualisierungen nach der Untersuchung verbessern würde, ist aufgrund der abgegebenen Optimierungsvorschläge zu vermuten, kann letztlich aber nur durch eine zukünftige Untersuchung herausgefunden werden.

5.5.11. Darstellung Gremium im Geschäftsbericht

Die Möglichkeit, das eigene Gremium im Geschäftsbericht darzustellen, ist knapp der Hälfte der Befragten (49,38%) bekannt, ein Drittel der Befragten hat praktische Erfahrungen mit dem Angebot. Beide Werte sind leicht überdurchschnittlich. Die Bewertung des Angebotes liegt mit der Note 2,34 im mittleren Bereich, wobei die praktisch Erfahrenen das Angebot fast eine halbe Note besser bewerten (2,12) als alle Befragten (2,55). Die beiden einzigen Äußerungen zum Angebot widersprechen sich. Ein Befragter bezweifelt den Nutzen des Angebotes: *„der Vorteil für den lokalen Präventionsrat ist nicht sofort erkennbar“*, ein weiterer ist entgegengesätzlicher Meinung: *„suche ich mir dann .. über den Geschäftsbericht raus .. und spreche die ganz konkret an“* und wünscht sich eine Erweiterung: *„Der neue sollte etwas umfangreicher werden, .. auch mit Stichworten belegt.“*

Fazit: Ein leicht überdurchschnittlich bekanntes und genutztes Angebot mit mittlerer Bewertung.

5.5.12. Veranstaltungsreihe Verantwortung übernehmen im Norden

Die Veranstaltungsreihe ist 26 der Befragten bekannt, das ist der mit 32,10% geringste Bekanntheitsgrad unter den Angeboten. Erfahrungen mit dem Angebot haben 13 Befragte (16,05%), ebenfalls der mit einem weiteren Angebot letzte Platz im Ranking der Erfahrungswerte. Bei der Bewertung des Angebotes wird die Note 2,44 erreicht, eine im Vergleich der Angebote leicht unterdurchschnittliche Bewertung im hinteren Mittelfeld, wobei die mit dem Angebot erfahrenen (2,38) und diejenigen, denen das Angebot bekannt ist (2,41), besser bewerten als alle Befragten (2,66). Der geringe Bekanntheitsgrad wird durch komplett fehlenden Aussagen sowohl im offenen Teil des Fragebogens als auch in der qualitativen Befragung bestätigt. Bei der Würdigung der Erkenntnisse ist allerdings zu beachten, dass es sich um eine themenspezifische und länderübergreifende Veranstaltung handelt, die nur alle drei Jahre in Niedersachsen stattfindet.

Fazit: Eine wenig bekannte, themenspezifische Veranstaltungsreihe, die von einem kleinen Teil der Befragten genutzt und im Vergleich der Angebote noch durchschnittlich bewertet wird.

5.5.13. Förderprogramm

Das Förderprogramm liegt mit einem Bekanntheitsgrad von 41,98% leicht unter dem Durchschnitt der Angebote. Praktische Erfahrungen haben 19,75% der Befragten, ein relativ geringer Wert, der im Ranking der Angebote im unteren Drittel liegt. Die Bewertung fiel mit der Note 2,54 im Vergleich der Angebote unterdurchschnittlich aus, wobei die Differenz zwischen der Bewertung aller (3,04) und der Bewertung der mit dem Angebot Erfahrenen (2,21) fast eine Vollnote ausmacht. Die Bewertung derjenigen, denen das Angebot bekannt ist, liegt dazwischen (2,77). Es stellt sich hier die Frage, warum der Unterschied in der Bewertung der wenigen Erfahrenen sich so deutlich von der Bewertung aller unterscheidet, zumal die Note 3,04 der schlechteste Wert ist, den ein Angebot von allen Befragten bekommen hat. In den Interviews wird die Ausrichtung des Förderprogramms wiederholt negativ erwähnt: *„kritisch sehe ich die Vergabe von Fördermitteln ... und zwar kritisch in dem Sinne von Niedrigschwelligkeit .. Da sind mir die Messlatten oft zu hoch angelegt ... Da .. könnte der LPR noch mal prüfen .. ob es nicht ne Möglichkeit gäbe, kleine Projekte, die nicht hochwissenschaftlich evaluiert werden, zu fördern, um zum Beispiel auch das Ehrenamt weiter zu stärken.“* Und weiter: *“ wenn Sie sich vorstellen, dass Sie mit einem Verein im Sportbereich ein Projekt angehen wollen und da haben Sie nun die Ehrenamtlichen .. da wollen Sie was fördern lassen und da kommen Sie alleine mit `ner Begrifflichkeit von Evaluation. Da haben Sie schon verloren“.* Analoge Meinungen finden sich auch bei mehreren Vorschlägen zur Optimierung des Programms: *„Auch für kommunale Präventionsgremien sollte eine unkomplizierte finanzielle Förderung auch von kleineren Projekten möglich sein.“* Anders zwei Forderungen aus den Fragebögen zur Förderung der Evaluation sowie die Bewertung eines Befragten, dessen Gremium bereits von einer Förderung profitieren konnte und der u.a. die Impulskraft und Professionalität des Förderprogramms gelobt hatte: *„dann gibt es natürlich über den Aspekt der Förderprogramme ja ganz massiv die Möglichkeit der För-*

derung, indem man sich dafür bewirbt und dann ja auch beraten wird in der Antragstellung“. Die thematische Schwerpunktsetzung beim Förderprogramm findet ebenso positive Erwähnung: *„die letzten beiden .. Förderungsjahre waren ja kommunale Netzwerke stärken ... Das finde ich schon wichtig , solche Akzente zu setzen“*. Ein anderer kommunaler Experte, mit dem aufgrund von Terminproblemen kein Interview zustande kam, äußerte am Telefon seine Unzufriedenheit über die unzureichende Begründung der Ablehnung eines Förderantrages, bei dessen Erstellung er zuvor umfangreich beraten wurde. Die Aussagen deuten insgesamt drauf hin, dass die Unterschiede in der Bewertung des Förderprogramms einerseits in dessen professionellen Ausrichtung und der damit verbundenen Hemmschwelle, kleinere Projekte auf die Anforderungen auszurichten, zusammenhängt. Andererseits scheint auch der Fakt, ob eine Förderung überhaupt möglich erscheint bzw. wie aufwendig die Stellung eines Antrages ist, bei der Bewertung eine Rolle zu spielen. Als Ideen für eine einfache Form der Optimierung des Förderprogramms werden indirekte finanzielle Hilfen genannt: *„Druckerei für Prävention begeistern und den lokalen Gremien Sonderpreise anbieten“* Weitere Vorschläge sind *„Finanzielle Hilfen für den ehrenamtlichen Bereich, insbesondere für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen“* sowie *„Ermäßigte Teilnahmegebühren für Mitglieder bei kostenpflichtigen Infoveranstaltungen“*. Ein weiterer Experte schlägt vor, die Vermittlung von kostengünstigen Fachreferenten anzubieten: *„dass ich zu bestimmten Themen eben auch Referenten bekommen kann, die nicht ganz wahnsinnig viel Geld kosten“*.

Fazit: Ein leicht unterdurchschnittlich bekanntes Angebot, das von den relativ wenigen mit dem Angebot Erfahrenen überdurchschnittlich und von der Mehrheit der Befragten relativ schlecht bewertet wird. Zur Optimierung des Angebotes schlagen die Befragten indirekte finanzielle Hilfen sowie eine unkomplizierte Förderung kleinerer Projekte oder auch deren Evaluation vor.

5.5.14. Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist der überwiegenden Mehrheit der Befragten bekannt (79,01%), etwas mehr als die Hälfte hat Erfahrungen mit dem Angebot (51,85%). Beides sind im Vergleich der Angebote überdurchschnittliche Werte.

Die Bewertung mit der Note 2,59 ist der zweitschlechteste Wert, den ein Angebot erreicht hat. Tiefere Erkenntnisse ergeben sich aus den Interviews: *„das Positive ist einfach, dass man wirklich mitbekommt, was passiert im Land .. es ist häufig so, dass man die größeren Zusammenhänge mitbekommt .. aber nicht ganz so viel mitnehmen kann .. für die Arbeit vor Ort“*. In Bezug auf den Nutzen für die kommunalen Gremien äußert sich auch folgender Experte: *„Es sind einfach zu viele Teilnehmer ... aus zu vielen verschiedenen Bereichen. Wir haben ganz andere Interessen als der Schulbereich, Polizeibereich und so weiter.“* Die letzte Mitgliederversammlung wurde in Bezug auf Struktur und Organisation kritisiert: *„dass dieses Open-Space-Angebot so nicht wahrgenommen wurde. Weil es doch immer eine starre Runde .. war und eigentlich kaum irgendwer gewechselt hat. Wenn ich dann erst rumlaufen muss und einen Raum suche, oder da kein Platz ist, wo ich sitzen kann, dann ... Also fand ich so nicht so geübt, sagen wir es mal so. Aber ok“*. Zur gleichen Veranstaltung: *„in diesem Jahr .. wo man die Möglichkeit hatte, Themen einzubringen ... wo man sich dann zusortiert hat. Das fand ich sozusagen von dem Ergebnis für mich selbst .. wenig“*, im weiteren Verlauf des Interviews konkreter: *„das ist eine Geschichte, wo man sich ja trifft und begegnet, und wo durch Themensetzungen Impulse gesetzt werden können“*. Inwieweit die Bewertung der letzten Veranstaltung Einfluss auf die Gesamtbewertung gehabt hat, bleibt nur zu vermuten. Feststellungen hierzu fehlen. Bei der Wertung der Erkenntnisse ist weiter zu beachten, dass die Stärkung der kommunalen Gremien nicht als vorrangige Aufgabe der Mitgliederversammlung vorgesehen ist.¹⁸

Fazit: Ein überwiegend bekanntes Angebot, welches von der Hälfte der Befragten angenommen, aber in Bezug auf die Geeignetheit zu Unterstützung und Förderung der Arbeit der kommunalen Gremien relativ schlecht bewertet wird.

¹⁸ vgl. Geschäftsordnung des LPR (Landespräventionsrat Niedersachsen 2007, S. 385)

5.5.15. Coachingverfahren Jugend für Vielfalt

Das Coachingverfahren im Rahmen des Bundesprogramms "Jugend für Vielfalt - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus" ist mit 38,27% unterdurchschnittlich bekannt. 14 Befragte geben an, praktische Erfahrungen mit dem Angebot zu haben (17,28%). Ein im Vergleich sehr geringer Wert, der auf der anderen Seite von der Höhe trotzdem ein wenig überrascht, da der LPR das Verfahren nur für sechs Kommunen und Landkreise aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein koordiniert. Die Bewertung fällt mit der Note 2,59 relativ schlecht aus, wobei fast eine halbe Note Differenz zwischen der Bewertung aller (2,86) und derjenigen liegt, die angegeben haben, praktische Erfahrungen mit dem Angebot zu haben (2,45). Vertiefende Erkenntnisse aus dem qualitativen Teil der Untersuchung liegen nicht vor. So bleibt nur zu vermuten, dass ein Teil der Befragten ihre Erfahrungen mit den anderen Angeboten zum Thema Rechtsextremismus, ggf. auch aufgrund der doch sperrigen Bezeichnungen der Bundesprogramme, bei der Beurteilung ihrer Erfahrungen mit diesem Programm haben einfließen lassen.

Fazit: Ein wenig bekanntes themenspezifisches Angebot für eine kleine und feste Zielgruppe unter den Befragten, das unterdurchschnittlich bewertet wird.

5.5.16. Datenbank PräviS

Die bundesweite Datenbank PräviS ist mit 45,68% knapp der Hälfte der Befragten durchschnittlich bekannt. 22,22% der Befragten haben praktische Erfahrungen mit dem Angebot, ein im Vergleich sehr geringer Wert, insbesondere für ein Informationsangebot. Die Erkenntnisse aus der qualitativen Befragung stützen die Ergebnisse. Nur zwei der neun Interviewpartner erwähnten die Datenbank, ohne jedoch praktische Erfahrungen zu haben oder den Namen zu kennen: *„Da gibt es doch so eine Internetseite.. wo du Präventionsmaßnahmen nachgucken kannst. Pro Prävention? Ich weiß nicht mehr, wie sie heißt.“* Die Bewertung des Angebotes erreicht mit der Note 2,93 den mit Abstand schlechtesten Wert der Erhebung. *„entweder aktueller und bundesweit oder einstellen“* und *„funktioniert nicht“* sind

zwei erklärende Wertungen aus dem offenen Teil des Fragebogens, die einen deutlichen Optimierungsbedarf ausdrücken, der indes nicht vom LPR allein erbacht werden kann. Die Notwendigkeit einer Informationsplattform wird allerdings gesehen: *„was wir unbedingt brauchen, ist irgendeine Plattform, wo wir untereinander wissen, wer von Präventionsfachkräften was macht .. kann ja ruhig Online sein .. aber über den LPR (gepflegt), weil jeder selber pflegen funktioniert nicht .. einmal im Jahr .. abrufen, was habt ihr Neues gemacht“*.

Fazit: Ein durchschnittlich bekanntes Angebot, welches vergleichsweise wenig genutzt und schlecht bewertet wird.

5.5.17. Kurzfortbildungen

Das Angebot der Tages-, bzw. Halbtagesfortbildungen für die Zielgruppe der Akteure der kommunalen Präventionsgremien wurde erst im Laufe der Untersuchung neu in das Programm des LPR aufgenommen. Aus dem quantitativen Teil der Untersuchung liegen daher keine Erkenntnisse vor. Das Angebot wurde jedoch von vier der neun befragten Experten als ein Angebot bezeichnet, auf das in keinem Fall verzichtet werden sollte und mit dem besonders positive Erfahrungen gemacht wurden. *„Beispielsweise habe ich mal teilgenommen. IT- Recht, Prävention und Gefahren im Internetbereich und auch was eigene Veröffentlichungen angeht. Das waren alltägliche Fortbildungen .. das war sehr interessant. Kurz, knackig, dass was man so wissen muss vor Ort“*.

Des weiteren wurde als Wunsch für die Zukunft geäußert, die Fortbildungen regional für die kommunalen Gremien anzubieten.

Fazit: Ein offensichtlich gut angenommenes Angebot, welches von den mit dem Angebot erfahrenen Befragten sehr positiv bewertet wird.

5.6. Zusammenfassung der Ergänzungsvorschläge

Neben den Anregungen aus der quantitativen Erhebung für mehr speziell auf die Zielgruppe der kommunalen Gremien zugeschnittene Fortbildungsangebote, mit deren Realisierung ja bereits im Laufe der Untersuchung begonnen wurde¹⁹ und den Optimierungsvorschlägen zur Öffentlichkeitsarbeit²⁰ sind die weiteren Ergänzungsvorschläge zum Gesamtangebot aus den beiden Untersuchungsteilen in vier Bereiche zusammenzufassen:

5.6.1. Förderwegweiser

Unter dem Begriff Förderwegweiser ist der Wunsch nach Informationen und nach einer speziellen Beratung in Fragen der Projektförderung zu verstehen. *„Hilfe bei der Suche nach Sponsoren“* oder *„Unterstützung bei der Suche nach Förderprogrammen zur Durchführung von Präventionsbemühungen“* sind entsprechende Formulierungen aus der quantitativen Untersuchung, die durch die Erkenntnisse aus den Interviews bestätigt werden: *„Informationen über finanzielle Förderungen der Präventionsräte, einmal durch den Landespräventionsrat, aber auch bei der Beratung, inwieweit man Fördermittel einfordern kann. Bei welchen Stellen auch immer .. Da würde ich mir wünschen, dass der Landespräventionsrat das erweitert“*.

5.6.2. Regionale Veranstaltungen / Vernetzung

Die Anregung an den LPR, regional stärker in Erscheinung zu treten, um die Öffentlichkeitsarbeit des LPR zu verbessern, ist des weiteren mit der Zielrichtung der stärkeren regionalen Vernetzung der Gremien oder auch der Geschäftsführer der Gremien genannt worden: *„Gremien einer Region näher zusammenbringen, Anregungen/Starthilfe für ein jährliches Treffen der Gremien einer Region“* Ein weiterer Befragter (mit über zwei Stunden Fahrzeit nach Hannover) vermisst die früheren regional organisierten Geschäftsführertreffen: *„früher fand ich ganz toll*

¹⁹ siehe Kapitel 5.5.17

²⁰ siehe Kapitel 5.4.1.

.. Geschäftsführertreffen .. Ist dann leider nicht weitergeführt worden, was ich persönlich als .. nicht schön empfinde. Denn gerade Geschäftsführertreffen haben immer eine ganze Menge Informationen gebracht. Die Arbeitsweisen, .. der Austausch, der war .. da drin. Nicht, der Vorsitzende .. wirklich der Geschäftsführer .. Die habe ich wirklich als gut empfunden und auch als wichtig erachtet“ und wünscht sich neue Geschäftsführertreffen mit einer regionalen Ausrichtung: „Das .. man sich auch hier besser vernetzen kann. .. Viele arbeiten am gleichen Thema, aber kennen sich gar nicht“ oder auch andere regionale Veranstaltungen: „Wenn sich von oben .. ein Thema in Hannover ansiedel(t) .. eine Veranstaltung machen .. und das wars .. Also das ist einfach zu wenig für uns“.

5.6.3. Referentenpool

Bei der Bewertung des Einzelangebotes Beratung für die kommunalen Gremien wurde bereits deutlich, wie positiv die Befragten es beurteilten, wenn ein Fachreferent des LPR vor Ort erschienen ist, einen Vortrag gehalten oder eine Beratung durchgeführt hat. Dieses Angebot wurde als Stärkung in doppelter Hinsicht bewertet: Fachlich und Finanziell. Es auszubauen und zu erweitern, wurde zudem mehrfach auf die Frage geantwortet, was der LPR tun könnte, um die Arbeit der Gremien vor Ort zukünftig zu unterstützen und zu fördern: *das andere große Thema ist .. diese Fachlichkeit ... Experten, Expertinnen haben, die dann auch mal vor Ort auftreten und .. zu bestimmten Themen referieren ... weil man das auf kommunaler Ebene nicht organisieren kann .. in dem Ausmaß.*“ Die Bedeutung des von außen kommenden Experten beschreibt ein weiterer Interviewpartner: *„sollte jemand aus dem großen Hannover kommen, ist der automatisch .. erst mal wichtig und dann wird auch zugehört. Dann kommen auch Leute zu dem ganzen Thema.“* Verbindet man den Wunsch des häufigeren Entsendens von Experten des LPR mit dem im Rahmen der Optimierung des Förderprogramms geäußerten Vorschlag der indirekten finanziellen Unterstützung durch Vermittlung von kostengünstigen Fachreferenten, ergibt das den Wunsch nach einer Erweiterung des Angebotes, dem ein Interviewpartner einen Namen gibt: *„so ein Referentenpool wäre auch schon toll“.*

5.6.4. Landesweite Kampagnen

Ein Vorschlag zur Optimierung des Gesamtangebotes aus der quantitativen Erhebung lautete: *„Gemeinsame Kampagnen zu einem Themenschwerpunkt mit Bereitstellung von Infomaterial/Projekten/etc.“* Die Erkenntnisse aus den Interviews bestätigen zwar, dass der LPR durch seine Angebote und Veranstaltungen die Beschäftigung mit bestimmten Themen fördert: *„wenn ich jetzt eine große Veranstaltung besuche .. Das sind so Anregungen. Da komm ich nach Haus und sag, Mensch, das ist eigentlich `ne gute Idee, was die da machen .. besprech` das und lass uns gucken .. können wir das hier nicht umsetzen“* und weiter: *„Das wird natürlich schon über den LPR .. mitgefördert, dass bestimmte Themen praktisch thematisiert werden.“* Es wird aber auch die örtliche Eigenständigkeit deutlich gemacht: *„wir sind natürlich jetzt schon so autonom in (...), dass wir sagen, die Themen, die wir behandeln müssen und behandeln wollen, die werden hier mit den .. Fachleuten besprochen und auch bestimmt“*. Eine Vorgabe, mit was sich die kommunale Präventionsarbeit beschäftigen soll, wird abgelehnt: *„ich denke, es wäre schlecht, wenn so etwas .. die Jahreslosung kommunale Präventionsarbeit beschäftigt sich jetzt mit Alkohol und nächstes Jahr, das ist ja nicht der richtige Weg. Sondern da ist wirklich wichtig, was ist einfach kommunal vor Ort, gerade wichtig.“* Im Ergebnis sprechen die Erkenntnisse mehrheitlich gegen starre landesweite Kampagnen, sondern eher für thematische Impulse durch Veranstaltungen, Fortbildungen etc. die in Form eines Angebotes gestaltet werden.

6. Schlussbetrachtung

6.1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Untersuchung bezüglich der Beurteilung des Gesamtangebotes sowie der Rolle des Landespräventionsrates Niedersachsen lassen den Schluss zu, dass dieser durch sein Wirken und sein Angebot erheblich zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention beiträgt. Die These der Untersuchung *„Das vom Landespräventionsrat Niedersachsen vorgehaltene Angebot ist in seiner Gesamt-*

heit geeignet, die Arbeit der kommunalen Gremien zu unterstützen und zu fördern“ wird durch die Ergebnisse der Untersuchung eindeutig bestätigt. Die erlangten Erkenntnisse belegen, auf welche Art und Weise ein Landespräventionsrat kommunale Präventionsgremien unterstützen und fördern kann. Eine optimale Unterstützung der kommunalen Gremien wird durch das Angebot des Landespräventionsrates Niedersachsen dennoch nicht erreicht. Die zusammengetragenen Optimierungs- und Ergänzungsvorschläge lassen wie auch die Benotung des Gesamtangebotes erkennen, dass es selbst bei dem umfangreichen Angebot des Landespräventionsrates Niedersachsen noch „Luft nach oben“ gibt. Die Befragten zeigen diverse Möglichkeiten auf, einer optimalen Unterstützung noch näher zu kommen. Die Untersuchung belegt zudem einen relativ geringen Bekanntheitsgrad der Angebote zur Unterstützung und Förderung der kommunalen Gremien und den daraus resultierenden Optimierungsbedarf im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Wobei davon auszugehen ist, dass die Untersuchung selbst bereits zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Angebote beigetragen hat. Für die zusammenfassende Bewertung des untersuchten Angebotes ist die Note „zwei minus“ aus dem quantitativen Teil der Erhebung für das Gesamtangebot als zutreffende Wertung zu betrachten.

6.2. Standards zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention

Bezogen auf die Strukturen der Kriminalprävention in Deutschland wird am Beispiel des Landespräventionsrates Niedersachsen deutlich, wie bedeutsam eine klar definierte Aufgabenstellung für die unterschiedlichen Ebenen der Kriminalprävention ist. Es ist notwendig, die Modelle der kommunalen Kriminalprävention durch überregionale Impulse einer auf der Landesebene angesiedelten Fachstelle zu stärken, um einer wirkungsorientierten Kriminalprävention auf der kommunalen Ebene näher zu kommen. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung belegen den hohen Stellenwert der Unterstützungsleistungen der Landesebene für die kommunale Ebene, deren Schlüsselrolle für die Kriminalprävention wiederum unbestritten ist. Auf der Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse wurden als Essenz der Untersuchung die nachfolgend beschriebenen Standards zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention durch die Länderebene entwickelt. Die 7 Stan-

dards sind als Empfehlungen zu verstehen und in erforderliche und wünschenswerte Angebote unterteilt. Die ersten drei erforderlichen Angebote beschreiben den notwendigen Minimalstandard zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention, jedes wünschenswerte Angebot des erweiterten Standards steigert den Grad der Stärkung der kommunalen Kriminalprävention.

Minimalstandard zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention:

- Aktives Informationsmanagement

Regelmäßige aktive Informationssteuerung an die kommunalen Gremien und ständiges Vorhalten einer zugänglichen Recherchemöglichkeit. Bewährt hat sich hier, über einen E-Mail-Verteiler regelmäßig in Bezug auf die Bedürfnisse der kommunalen Kriminalprävention ausgewertete und zusammengefasste Informationen in Form eines elektronischen Rundbriefes (Newsletters) sowie zusätzliche aktuelle Einzelinformationen zu streuen. Zudem erforderlich ist eine aktuell gehaltene Internetseite, auf der nach den im Land verfügbaren Informationsmaterialien, Angeboten, Unterstützungsleistungen sowie nach Kontaktadressen und Ansprechpartnern etc. recherchiert werden kann.

- Ständiges Veranstaltungsmanagement

Regelmäßige Organisation von kleineren Fachtagen und einer jährlichen Großveranstaltung auf der Länderebene in Form eines Landespräventionstages, der als Forum für die Akteure der kommunalen Kriminalprävention dient, den Erfahrungsaustausch fördert, Partner in der Prävention zusammenführt und über aktuelle Entwicklungen und grundsätzliche Fragen in der Prävention informiert.

- Beratungs- und Servicestelle

Vorhalten einer fachlich kompetenten, zeitnah erreichbaren Beratungs- und Servicestelle, welche sowohl zu inhaltlichen als auch strukturellen Fragen in Bezug auf die Bedürfnisse und Anforderungen der kommunalen Kriminalprävention be-

rät, fachspezifische Publikationen bereithält, Informationen und Kontakte vermittelt sowie die Konzeption von kommunalen Projekten unterstützt.

Erweiterter Standard zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention:

- Fort- und Weiterbildungsangebote

Organisation spezieller, auf die Anforderungen der kommunalen Kriminalprävention ausgerichtete arbeitsfeldübergreifende Weiterbildungsmaßnahmen zur Qualifizierung der Akteure der kommunalen Kriminalprävention. Bewährt haben sich sowohl umfassende, kriminalpräventives Basiswissen vermittelnde und berufs begleitende Angebote wie auch Tages- oder Halbtagesfortbildungen für die besonders auf die Vertreter der kommunalen Gremien zugeschnittene Themenfelder.

- Themenspezifische Fach- und Koordinierungsstellen

Einrichtung themenspezifischer Fach- und Koordinierungsstellen für arbeitsfeldübergreifende Themen der kommunalen Kriminalprävention als Ergänzung zur Beratungs- und Servicestelle. Aufgaben sind die Unterstützung der kommunalen Gremien bei der Entwicklung und Verstetigung der Präventionsarbeit vor Ort, Beratungs- und Referententätigkeit, Organisation von regelmäßigen Fachtagungen sowie das Erstellen und Bereithalten von Fachpublikationen.

- Referentenpool

Vorhalten und vermitteln ausgewählter und kompetenter Fachreferenten für die Themenfelder der kommunalen Kriminalprävention, welche auf Anforderung vor Ort in den Kommunen tätig werden können, ohne den kommunalen Gremien Kosten zu verursachen.

- Förderprogramm

Impulssetzung durch niedrigschwellige Förderung der Implementierung nachweislich wirkungsorientierter Programme und Maßnahmen. Förderung der Evaluation von innovativen und qualitativ hochwertigen kommunalen Projekten. Indirekte finanzielle Hilfen für die kommunalen Gremien durch kostenneutrale Veranstaltungen, Fort- und Weiterbildungsangebote sowie das Entsenden von ausgewählten Fachreferenten.

Literaturverzeichnis

Bannenberg, Britta (2005): Kommunale Kriminalprävention, Ausgewählte Beiträge des 9. Deutschen Präventionstages, S. 1, Mönchengladbach

Bogner, Littig & Menz (2002) Das Experteninterview – Theorie, Methode und Anwendung. Opladen

Born, S. (2005): Kommunale Kriminalprävention in Berlin, Strategien, Potenziale und Risiken, S. 47-50, Berlin

Van den Brink, Henning (2005): Kommunale Kriminalprävention, Mehr Sicherheit in der Stadt, S. 110, Frankfurt

Van Elsbergen, Gisbert (2005): Chancen und Risiken kommunaler Kriminalprävention, Eine qualitativ-empirische Analyse, S. 142, Wiesbaden

Feltes, Thomas (2006): Kommunale Kriminalprävention gegen weltweiten Terrorismus? in: Feltes, Thomas, Pfeiffer, Christian, Steinhilper, Gernot: Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen, S. 835, Heidelberg

Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung, Eine Einführung, Reinbek bei Hamburg

Frevel, Bernhard (1999): Grundzüge der empirischen Sozialforschung, Eine praxisorientierte Einführung, S. 56-58, Greven

Hannuschka, Elke (2009): Kommunale Kriminalprävention in Mecklenburg-Vorpommern, Eine empirische Untersuchung der Präventionsgremien, S. 81-84, Godesberg

Hermanns H. (2000) Interviewen als Tätigkeit In: Flick, Kardoff & Steinke (Hrsg.) Qualitative Forschung – ein Handbuch, S. 360–369, Reinbek

Hollhaus, Martin (2007): Der Einsatz von Online-Befragungen in der empirischen Sozialforschung, S. 33-37, Aachen

Holtmann, Dieter (2004): Gewalt und Fremdenfeindlichkeit, Erklärungsfaktoren sowie Handlungsempfehlungen zu den kriminalpräventiven und zivilgesellschaftlichen Potenzialen, S. 46, in: Potsdamer Beiträge zur Sozialforschung, Potsdam

Jacob, Nikolaus / Schoen, Harald / Zerback, Thomas (2009): Sozialforschung im Internet, Methodologie und Praxis der Online-Befragung, Wiesbaden

Kirchhoff, Sabine / Kuhnt, Sonja / Lipp, Peter / Schlawin, Siegfried (2003): Der Fragebogen, Datenbasis, Konstruktion und Auswertung, Wiesbaden

Kerner, Hans-Jürgen, Jehle, Jörg-Martin, Marks, Erich (1998): Entwicklung der Kriminalprävention in Deutschland: Allgemeine Trends und bereichsspezifische Perspektiven; zugleich: Dokumentation des 3. Deutschen Präventionstages in Bonn vom 5.-7. Mai 1997, Mönchengladbach

Kerner/ Marks (2009): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag, 1995 ff: <http://www.praeventionstag.de> (Zugriff am 20.03.2009), Hannover

Kober, Marcus (2006): Impulse für das kommunale Präventionsmanagement, Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (Hrsg.), Berlin

Kokoska, Wolfgang / Schröder, Detlef (1999): Die standardisierte Befragung in der polizeilichen Praxis in: Schriftenreihe der Polizei-Führungsakademie 1+2/99, S. 15-41, Lübeck/Münster

Lamnek, Siegfried (1989): Qualitative Sozialforschung, Band 2, Methoden und Techniken, München

Lamnek, Siegfried (1993): Qualitative Sozialforschung, Band 1, Methodologie, München

Landespräventionsrat Hessen (2002): Leitfaden für die Arbeit kommunaler Präventionsräte, S. 14

Landespräventionsrat Niedersachsen (2003): Bericht des Landespräventionsrates Niedersachsen 1995 – 2003, S. 6, Hannover

Landespräventionsrat Niedersachsen (2005): Bericht des Landespräventionsrates Niedersachsen 2004 – 2005, S. 7, Hannover

Landespräventionsrat Niedersachsen (2007): Bericht des Landespräventionsrates Niedersachsen 2006 – 2007, Hannover

Landesrat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein (2009): Aufgaben. <http://www.schleswig-holstein.de/IM/DE/InnereSicherheit/RatKriminalitätsverhütung/Aufgaben> (Zugriff am 20.03.2009)

Marks, Erich (2006): Die Entwicklung des Landespräventionsrates von 1978 bis 2005, in: Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen, Festschrift für Professor Dr. Hans-Dieter Schwind, Hrsg.: Feltes, Pfeiffer, Steinhilper, S.1045f., Heidelberg

Merton & Kendall (1979) Das fokussierte Interview, in: C. Hopf & E. Weingarten (Hrsg.) Qualitative Sozialforschung, S. 171-204, Stuttgart

Prüfer, Peter, Stiegler, Angelika (2002): Die Durchführung standardisierter Interviews: Ein Leitfaden, ZUMA How-to-Reihe, Nr. 11, Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim

Rössner, Dieter (2006): Zahlt sich kommunale Prävention auf die Dauer für die Kommunen aus? Festvortrag anlässlich des 10jährigen Bestehens des Frankfurter Präventionsrates, Frankfurt <http://www.gewalt-sehen-helfen.de/10Jahre/Festakt10Jahre/VortragRoessnerFrankfurt.pdf> (Zugriff am 30.12.2009)

Roth, Erwin (1995): Sozialwissenschaftliche Methoden, 4. Auflage, S. 155, München

Schreiber, Veronica (2007): Lokale Präventionsgremien in Deutschland, Frankfurt am Main

Seipel, C. Rieker, P. (2003): Integrative Sozialforschung, Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Sozialforschung, Weinheim

Steffen, Wiebke (2006): Kriminalprävention in Deutschland: Eine Erfolgsgeschichte? in: Feltes, Thomas, Pfeiffer, Christian, Steinhilper, Gernot: Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen, S. 1145-1146, Heidelberg

Ziercke, Jörg (1998): Kriminalitätsvorbeugung – Erfordernis eines bundesweiten Präventionsgremiums, in: Kerner, Hans-Jürgen / Jehle, Jörg-Martin / Marks, Erich: Entwicklung der Kriminalprävention in Deutschland, Godesberg

Fragebogen zur Bewertung und Optimierung des LPR-Angebotes

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie bitten, die folgenden Fragen zu Ihren persönlichen Erfahrungen mit dem Angebot des Landespräventionsrates Niedersachsen zu beantworten. Sie helfen damit, das Angebot zu optimieren und Ihren Wünschen anzupassen. Fragen, die Sie nicht beantworten können, lassen Sie bitte offen. Dieser Teil der Befragung wird anonymisiert durchgeführt.

Welche der folgenden Angebote des Landespräventionsrates Niedersachsen (LPR) sind Ihnen bekannt?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Homepage www.lpr.niedersachsen.de | <input type="checkbox"/> Homepage www.beccaria.de |
| <input type="checkbox"/> LPR-Rundbrief | <input type="checkbox"/> Bereitstellung Präventionslogo |
| <input type="checkbox"/> Förderprogramm des LPR | <input type="checkbox"/> Darstellung Ihres Präventionsgremiums im Geschäftsbericht des LPR |
| <input type="checkbox"/> Niedersächsischer Präventionstag | <input type="checkbox"/> Datenbank PräViS |
| <input type="checkbox"/> Veranstaltungsreihe Gesellschaft Macht Prävention | <input type="checkbox"/> Beratung für kommunale Präventionsgremien |
| <input type="checkbox"/> Veranstaltungsreihe Verantwortung übernehmen im Norden | <input type="checkbox"/> Materialien und Veranstaltungen der Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt kompetent. für Demokratie. Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus, mobile Beratungsteams |
| <input type="checkbox"/> Mitgliederversammlung | <input type="checkbox"/> Coachingverfahren im Rahmen des Bundesprogramms "Jugend für Vielfalt-gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus" |
| <input type="checkbox"/> Beccaria-Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention | |

Bitte markieren Sie die Angebote, mit denen Sie in den letzten Jahren bereits praktische Erfahrungen gesammelt haben

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Homepage www.lpr.niedersachsen.de | <input type="checkbox"/> Homepage www.beccaria.de |
| <input type="checkbox"/> LPR-Rundbrief | <input type="checkbox"/> Bereitstellung Präventionslogo |
| <input type="checkbox"/> Förderprogramm des LPR | <input type="checkbox"/> Darstellung Ihres Präventionsgremiums im Geschäftsbericht des LPR |
| <input type="checkbox"/> Niedersächsischer Präventionstag | <input type="checkbox"/> Datenbank PräViS |
| <input type="checkbox"/> Veranstaltungsreihe Gesellschaft Macht Prävention | <input type="checkbox"/> Beratung für kommunale Präventionsgremien |
| <input type="checkbox"/> Veranstaltungsreihe Verantwortung übernehmen im Norden | <input type="checkbox"/> Materialien und Veranstaltungen der Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt kompetent. für Demokratie. Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus, mobile Beratungsteams |
| <input type="checkbox"/> Mitgliederversammlung | <input type="checkbox"/> Coachingverfahren im Rahmen des Bundesprogramms "Jugend für Vielfalt-gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus" |
| <input type="checkbox"/> Beccaria-Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention | |

Für wie geeignet halten Sie die Angebote, die Arbeit Ihres kommunalen Präventionsgremiums zu unterstützen bzw. zu fördern? (Bewertung nach Schulnoten)

Homepage www.lpr.niedersachsen.de

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

LPR-Rundbrief

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Förderprogramm des LPR

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Niedersächsischer Präventionstag

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Veranstaltungsreihe Gesellschaft Macht Prävention

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Veranstaltungsreihe Verantwortung übernehmen im Norden

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Mitgliederversammlung

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Beccaria-Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Homepage www.beccaria.de

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Bereitstellung Präventionslogo

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Darstellung Ihres Präventionsgremiums im Geschäftsbericht des LPR

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Datenbank PräVIS

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Beratung für kommunale Präventionsgremien

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Materialien und Veranstaltungen der Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

kompetent. für Demokratie. Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus, mobile Beratungsteams

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Coachingverfahren im Rahmen des Bundesprogramms "Jugend für Vielfalt-gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus"

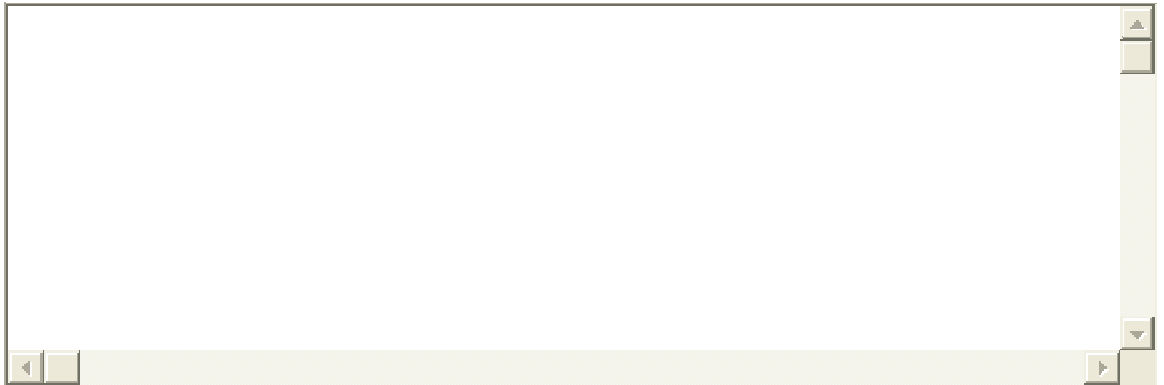
sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Bewertung des Gesamtangebotes

sehr gut geeignet 1 2 3 4 5 6 ungeeignet

Bitte benennen Sie die Angebote, die optimiert werden sollten und beschreiben Sie stichpunktartig, was getan werden sollte

Welche zusätzlichen Angebote des Landespräventionsrates wünschen Sie sich zur Unterstützung und Förderung der Arbeit Ihres kommunalen Präventionsgremiums?



Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Abschicken

Eingaben löschen

Autor des Fragebogens: Thomas Müller
eMail: thomas.mueller19@gmx.de
Institution: Deutsche Hochschule der Polizei
Dieses Formular wurde mit GrafStat (Ausgabe 2009 / Version 4.09) erzeugt.
Ein Programm v. Uwe W. Diener 3/2009.
Informationen zu GrafStat: <http://www.grafstat.de>

Erläuterung zu der Online-Erhebung bei den kommunalen Mitgliedern des Landespräventionsrates Niedersachsen

Wie ist die Erhebung gegliedert?

Wir haben die Online-Erhebung in drei Bereiche unterteilt:

Teil 1: Aktualisierung der LPR Mitgliederdaten. Mit Ihrer Hilfe möchten wir unsere Homepage (www.lpr.niedersachsen.de) im Bereich der Mitgliederdaten auf den neuesten Stand bringen und kontinuierlich erweitern. Es ist möglich und auch realistisch, dass sich beispielsweise seit der Veröffentlichung des letzten Geschäftsberichtes 2006/2007 bei unseren Mitgliedern einiges verändert hat. So können sich z.B. Ansprechpartner, Strukturen, Themenbereiche und Arbeitsweisen geändert haben. Um unsere gemeinsame Datenlage zu aktualisieren, bitten wir Sie, in diesem Teil der Datenerhebung nähere Angaben zu Ihrem Präventionsgremium zu machen.

Teil 2: Bewertung des Angebots des Landespräventionsrates Niedersachsen. Der zweite Teil der Erhebung besteht aus einem Fragebogen, in dem es um ihre Bewertung der Arbeit des LPR geht. Wir bitten Sie, in diesem Fragebogen unser Angebot zu bewerten sowie ggf. entsprechende Verbesserungsvorschläge zu machen. Wir möchten unsere Leistung kontinuierlich verbessern und mit Ihrer Hilfe eine Optimierung unseres Angebotes vornehmen.

Teil 3: Erhebung zum Stand der polizeilichen Arbeit auf dem Gebiet der Kriminalprävention. Wir möchten diese Online-Erhebung in einem dritten Teil auch nutzen, um das Landeskriminalamt Niedersachsen bei einem interessanten Vorhaben zu unterstützen. Das LKA möchte sich ein möglichst umfassendes Bild über den Stand der polizeilichen Arbeit auf dem Gebiet der kommunalen Kriminalprävention in Niedersachsen machen. Sie finden in Teil 3 der Erhebung einen Fragebogen zur Beteiligung und Rolle der Polizei in Ihrem Präventionsgremium.

Wo finde ich die Fragebögen zur Online-Erhebung?

Sie können jeden Teilbereich der Online-Erhebung separat aufrufen und ausfüllen. Um zu den jeweiligen Fragebögen zu gelangen, klicken Sie bitte auf die folgenden Links oder geben die Adressen in Ihren Webbrowser ein:

<http://www.lpr.niedersachsen.de/go/aktualisierung>

Dieser Link zum Teil 1 der Befragung führt Sie auf die LPR-Homepage. Sie erhalten hier ein persönliches Kennwort, so dass Sie jederzeit Daten nachtragen oder verändern können. Ihre bislang eingestellten Daten werden automatisch ersetzt.

<http://www.lpr.niedersachsen.de/html/kpr>

Dieser Link führt Sie zum Fragebogen „Bewertung des Angebots des Landespräventionsrates Niedersachsen“. Die Befragung wird anonymisiert durchgeführt, Rückschlüsse auf LPR-Mitglieder sind damit ausgeschlossen.

<http://www.lpr.niedersachsen.de/fragebogen1.cms>

Dieser Link führt Sie zum Fragebogen des Landeskriminalamtes Niedersachsen zur „Erhebung zum Stand der polizeilichen Arbeit auf dem Gebiet der Kriminalprävention“. Diese Befragung wird nicht anonymisiert durchgeführt.

Wo erhalte ich Unterstützung bei Fragen / Problemen?

Falls Sie Fragen oder Probleme mit dem Ausfüllen der Fragebögen haben, kontaktieren Sie uns bitte in der LPR-Geschäftsstelle:

Frau Ehlers: Tel. 0511-120-5256

Heike.ehlers@mj.niedersachsen.de

Herr Strauch: Tel. 0511-120-5251

Bernd.strauch@mj.niedersachsen.de

Interviewleitfaden

Allgemeine Fragen

1. Wie nehmen Sie den Landespräventionsrat Niedersachsen wahr?
 - a. Wie seine Arbeit, seine Angebote?
2. Haben Sie an der Fragebogenaktion zur Bewertung des Angebotes des Landespräventionsrates teilgenommen?
 - a. Jemand anderes aus Ihrem Gremium?
 - b. Ggf. Warum nicht?

Fragen zu den Angeboten

3. Welche Angebote des LPR sind Ihnen bekannt?
4. Mit welchen Angeboten des LPR haben Sie in den letzten Jahren praktische Erfahrungen gemacht?
 - a. Haben Sie weitere praktische Erfahrungen gemacht?
 - b. Positive?
 - c. Negative?
5. Auf welche Angebote könnte man aus Ihrer Sicht in der gegenwärtigen Form möglicherweise verzichten?
6. Auf welche Angebote sollte man aus Ihrer Sicht in keinem Fall verzichten?
7. Welche Angebote des LPR sollten aus Ihrer Sicht optimiert werden?
 - a. Was genau sollte zur Optimierung der Angebote unternommen werden?

Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit

8. Wovon hängt es ab, ob Sie ein Angebot des LPR annehmen?
 - a. Wie wirkt sich die Entfernung nach Hannover auf die Inanspruchnahme der Angebote des LPR aus?

9. Wie informieren Sie sich über die Angebote des LPR?
 - a. Wenn Sie sich nicht aktiv informieren, wie haben Sie dann von den Ihnen bekannten Angeboten erfahren?
10. Was könnte der LPR aus Ihrer Sicht tun, um seine Angebote bekannter zu machen?

Fragen zu den Zielen des LPR

11. Wie bewerten Sie die Rolle des LPR zur Förderung der kommunalen Kriminalprävention?
12. Inwieweit hat der LPR Ihre Netzwerkbildung vor Ort unterstützt?
 - a. Wie genau ist das geschehen?
13. Inwieweit setzt der LPR durch seine Angebote Impulse für Ihre Arbeit vor Ort?
 - a. Welche Impulse haben Sie vom LPR bekommen?
 - b. Wodurch könnte er Impulse setzen?
14. Inwieweit stärkt der LPR durch seine Angebote ihre Arbeit auf kommunaler Ebene?

Wünsche für die Zukunft

15. Was könnte der LPR tun, um die Arbeit ihres Präventionsgremiums hier vor Ort zukünftig zu unterstützen und zu stärken?

Daten zum Interviewpartner (anonym und am Ende der Fragen):

- Alter, Geschlecht
- Funktion im Kommunalen Gremium
- Haupt- neben oder ehrenamtlich
- Profession
- Wie lange schon im KPR?
- Ist Ihre Erreichbarkeit als Kontaktadresse beim LPR registriert?

- Einwohnerzahl der Gemeinde / Stadt
- Entfernung nach Hannover nach Fahrzeit